Wa
958

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111859-p0001-1

Rost III, 857.

Q. X, 141

Warhafftiger / vnnd Gründtlicher Summarien Bericht / Etlicher Predicanten / Wie vnd Worumb sie im LXII. vnd LXIII. Jare / in Thüringen seind jres Ampts entsetzet / vnd zum theil verjagt worden.

Dorinnen auch von M. Stössels Schlußreden / den 10. Augusti / des 1563. Jares / zu Jena disputirt / etwas gesagt wirdt.

Psalm. 140.

Errette mich HERR von den bösen Menschen / Behüte mich für den frevelen Leuten.

M. D. LXIIII.

Johann pomeranus Bartori dat Joachimus magdeburgius Empt.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Dem Christlichen Leser.

ES weiß der liebe Gott/dem niemand liegen kan/das wir vnterschriebene/dieses außschreibens gerne wolten vbrig sein/vnd in der stille vnd Gedult/Gott vnser sache beuelhen/vnnd nicht den aller geringsten schein der rachgirigkeyt geben/Aber man pflegt zu sagen/Es kan einer nicht lenger friede haben/denn sein Nachtbar wil.

Vns kömpt schier teglich für ohren/wie wir hin vnd wider/ja fast an allen örten/grewlich beschwert vnd verkleinert werden/als die wir vnns vnsere Entvrlaubung vnd elend selbst/beide/mit bösem leben/vnd falscher lehre geursachet/Es hat einer geschrieben/das die Düringischen Kirchen/nun/nach dem wir hinwegk sindt/vom Flacianischen Gifft gereiniget seyen. Ein ander hat an seiner stedte jme geschrieben/vnd jnen geboten/das sie sich für den Predigern/so von den benachtbarten vorjagt/hüten/vnd jo keinen auff die Canzel lassen sollen/auff das seine vnterthanen/durch jren gifft nicht verfüret werden. Etliche vnser Successores/auff das sie jr vnchristlich succedirn beschönen/scheuwen sich nicht zu sagen vnd zu schreiben/das wir nicht der Vnterschreibung/Sondern böser thaten halben enturlaubt seyen. Stösselius

aber/machts zumal vneeß/der vnns im offentlichen druck darff schuld geben/das wir Sycophanten, Calumniatoris malitiosi, Ja auch Auffrhürer seyen/die do einen verderblichen Auffrhur/einen jnnerlichen Krieg/vnnd noch etwas grewlichers/gerne wolten anrichten/das heist ja das maul eben vol genommen.

Wir wollen/oder wollen nicht/so müssen wir vns solcher schmehung/das wir damit gemeint seyen/annemen/weil er eben von dem Handel/darüber wir in gegenwertige beschwerung komen sein/redet/Wir geschweygen yetzt viel andere schmehung/die wider vns außgeschüttet werden.

Auß solcher verleumbdung ist erfolget/vnd erfolget noch/nicht alleine/das wir an vnsern Vocationibus lange zum theil vorhindert seindt/zum theyl noch verhindert werden/vnd darumb in armut gerathen/vnd mit vnsern Weib vnnd Kindern/noth leyden/Sondern auch/das bey vielen vnser Lehr vnnd Ampt in vordacht vnd verachtung kommen ist/Welches das aller beschwerlichste ist/Deñ dardurch wird Gott selbest gemehret/seine liebe warheit verachtet/vnd vieler Leute Seligkeit verhindert.

Darumb haben viel guthertziger Leute bey vns mündtlich vnd Schrifftlich angehalten/vnd vns vermanet/das wir doch der Kirchen eröffnen/vnnd anzeygen wolten/wie/vnnd worumb wir in gegenwertige noth kommen seyen.

Solche vermanung können wir nicht aller dinge vorachten/wir wolten vns dann gemelter grewlichen ergernuß theilhafftig machen/darfür vns Got behüte.

Thun

Thun derwegen im namen Gotes warhafftigen vñ gründlichen bericht/doch nur Summarien weise/ wie es vmb den Wandel eine gestalt habe/ Gott zu ehren/vnnd dem Nechsten zu dienst/ Denn es heist/ wie Augustinus sagt/ Nobis est necessaria vita nostra. Alijs fama nostra. Item. Conscientia tua coram Deo est, conuersatio tua coram fratre tuo. Vnd sagen hie darneben/ das alle die jenigen die von vnns sagen/ das wir vnser elendt/ mit einiger bösen that/ vnd falscher lehre geursacht haben/ solchs es böslich auff vns tichten.

Wir haben vnser lehr vnnd lebens halben/ der gemeinen/ welchen wir gedienet/ gut zeugniß/ Gott lob. Wir mügen auch mit gutem gewissen sagen/ das wir in der gantzen handelung/ vnd sonst/ nicht einiger bösen that noch falscher lehre sind bezüchtiget worden/ Ja Stössel rümete vnser lere so hoch/ das er vilmal sagte/ Er lehrete selbest wie Dominus Illyricus vnd wir leren/ Das er vns aber yetzt als auffrürische leute fur aller welt ausschreihet/ da redet er das seine/ Er beweisets nicht/ Wirts auch nimermehr beweisen können/ wir sind solchen leuten vnser lebenlang nicht holdt worden/ Stössel ist nu selbest ein auffrührer im Reich vnsers lieben HErren Christi/ inn dem er den Christlichen Kirchen/ jre lieben/ getrewen vnnd reyne Prediger/ wider jren willen nimpt/ vnd damit grewlich vnd erschrecklichs ergernuß anrichtet.

Es war vnd ist alleine darumb zuthun/ das wir dem Victorini Strigel nicht können nachgeben/ Das der Mensch in seiner Pſichica Adamischer Natur/ oder inn seinem Freyenwillen/ jrgendt eine wirckligkeit/

vehigkeit vnnd tüchtigkeit habe/zu dem/das GOtt gefellig ist. Sondern halten vber dem Pure passiue vnnd Repugnatiue inn der Bibel vnnd Lutheri schrifften gewaltig gegründet/Vnnd das wir die wort des Strygels nit anders verstehen/auch keine andere deutung annemen/denn wie die wort dem Buchstaben nach/lauten/vnd wie er sie selbst hin vnnd wider erkleret. Vmb dieser/vnd keiner andern vrsachen willen/sindt wir geurlaubt.

Wir beruffen vnns aber auff ein recht Kirchengerichte/Wenn wir dasselbe erleben könten/wie dann vnser etliche/sampt andern/dieser vnnd auch anderer sachen halben/emsig im offentlichem druck darumb gefleheet/vnnd gebeten haben/So wolten wir/ob Gott wil/vnsere vnschuld reichlich darthun/Aber wir mögen vns des rechten General Synodi/welchen der liebe Gott baldt selbst versamlen wird/trösten/Weltliche Potentaten werden vns nun schwerlich ein recht Kirchen Gericht geben.

Vnsern Verleumbdern aber wünschen wir/das sie doch jnen selbest zum besten beherzigen möchten/Das Dauid sagt/Psalmo.139. Ein böse maul wirdt kein glück haben auff Erden/Item/Psalm.52. Deine Zunge schneidt mit Lügen wie ein Schermesser/Darumb wird dich auch Gott auß dem lande der Lebendigen außrotten.

Der Barmhertzige Gott halte selbest vber seyner lieben warheyt/Regiere vnns/das wir sie ja für vnd für/biß ans ende lieben vnd bekennen/Den verfolgern aber/wolt er wehren/vnd alle die nicht zum tode sündigen bekeren/Amen.

Hystoria

Hystoria vnserer Entvrlaubung.

Wir wollen erzelen/

I. Wie sich der Handel hat angesponnen / vnnd worauff es gestanden / Nemlichen auff Victorini *Declaration*, Das wir derselbigen vnterschreiben solten.

II. Die vrsachen die vns von der *Subscription* abgehalten.

III. Was *D.* Maximilianus Mörlin / vnnd Johann Stösel dargegen fürgewandt/vnd was wir auff jre gegenrede geantwortet.

IIII. Warumb wir nicht mit bedingung/ oder *Conditionaliter*, wie viel andere gethan / vnterschrieben/Vnnd wir darauff enturlaubt sind.

V. Wollen wir auch etwas sagen von Stösels newen *Glossa*, vnd von etlichen seinen *Propositionibus* den 10. Augusti/ dieses 1563. zu Jena disputiret.

Wir

I.
Wie sichs hat Angesponnen.

VJctorinus Strygelius / etwa Professor zu Jena / ist gewißlich ein rechter Synergist / das ist / er helt vnd lehret / das der mensche zu Geistlichen sachen / das er zu warer vnnd hertzlicher Gottes forcht vnnd glauben an Christum komme / nicht aller dinge todt / vnd vnkrefftig / viel weniger aber widerstrebende sey / Sondern er habe noch so viel guts bey jhm / das / wenn der heylige Geist das Werck der bekerung anfahe / so werde dasselbige vbrige gute erwecket / beweget vnnd ermuntert / das es neben dem heyligen Geiste auch etwas wircke / Wiewol es gantz zitterlich vñ schwechlich zugehe / Sey also des menschen wille neben dem heyligen Geiste auch eine wirckende vrsache / Synergon, Concurrens, der waren vnnd hertzlichen bekerung zu Gotte.

Wir ertichten solches nicht boßhafftig auff jn / Wir können genugsam beweysen / auß seinen Dictatis, Brieffen / Bekendtnussen / auß der Weymarischen Disputation / vnd endtlich auch auß seinem grossen Comment vber den Psalter.

Nu ists nicht ein geringer yrthumb / Sondern eine grewliche verkleinerung der Erbsünden / vnnd des verdiensts vnsers lieben HErrn Jesu Christi / sagen vnd lehren / das der Natürliche Mensch / wie er von Vatter vnnd Mutter herkömpt / etwas / es sey gleich auch das aller geringste inn Geistlichen sachen vormüge / vnd zur bekerung helffe. Dann die gantze heylige Schrifft / vnd alle reine Lehrer / bezeugen / das der natürliche Mensch / nicht alleine nichts vermüge in Geistlichen sachen / Sondern auch nichts anders von Natur könne / deñ

nur

nur Göttlichem willen widerstreben/ vnnd sey das werck der waren bekerung zu Gott/ Bloß vnd alleine des heiligen geystes werck / der wirckets inn welchen/ vnnd wo er wil/ durchs Wort vnd die Sacramenta/ ohne alle des natürlichen Menschen Mitwirckung/ oder auch Dispositionn, geschickligkeit oder fehigkeit / Ja auch also das des Menschen Natürlicher wille dem heyligen Geiste widerstrebet/ für der bekerung/ in quantum non est reparata.

Das wir hie die Locomotiuam außnemen/ das ist/ das wir nachgeben/ das jm der mensch eine eusserliche/ vnd gleichhalb Phariseische gerechtigkeit könne zuwegen bringen könne vnd solle auch Gottes wort Pfichicè hören/ bedencken / lernen/ vnd für den Leuten sich vnstreflich halten / das wissen vnsere Widersacher sehr wol/ wenn sies wissen wollen.

Wir sagen aber/ vnnd bekennen darneben/ das auch dieselbe Locomotiua durch den Teuffel/ vnd die Erbsünde offt verhindert wird/ vnd derhalben der Mensch auch derselben/ nicht allewege/ vnd aller dinge mechtig ist.

Nu ist Strygel vmb dieses vnnd anderer mehr yrthumb willen von reinen Lehrern Christlich gestrafft/ vnd daruon abzustehen/ vermanet worden/ Weil er aber seine yrthumme halßstarriglichen verteidigte/ vnd darzu das sehr nötige vnd nützliche Buch/ darinn seine vnd andere yrthumbe widerlegt werden / welchs auch Fürstliche Durchleuchtigkeit zu Sachssen Gebrüdere in offentlichen druck gefördert/ mutwilligklich tadelte/ vnd nicht gut wolte sein lassen/ Ist er endlichen (wiewol one der Theologen/ so jm widersprochen / rath vnd meinung) gefenglich eingezogen/ vnd do er wider auß dem Gefengknuß gelassen/ lenger dann zwey Jar zu Jena in verstrickung gewesen/ vnd hat sich des Lesens enthalten müssen.

Wie aber Victorinus Strygel sampt seinem Gesellen Hugelio seinen yrthumb de Synergia, auch in jrem Gefengnuß

zur Leuchtenburgk/ vnnd zu Gotha beide Schrifftlich vnnd mündtlich bekandt/ Wie man auch durch mancherley vnterredung vnd Disputation sich vnterstanden hat/ den Victorinum in seinem Gefengnis/ von gefasten seinem yrthumb abzuführen vnd zu bekeren/ Vnnd endtlich auch/ wie Stössel (der nu Strigelij Vorsprecher/ Aduocat vnd Patron worden ist/) wider denselbigen Strigel vnd obgemelten seinen yrthumb/ Apologias vnd Streitschrifften neben andern geschrieben/ vnd also einen verschlossenen vnnd gefangenen Menschen/ nur weidlich hat dörffen bekriegen vnnd stürmen/ yetzt aber weyl der Gefangene loß worden/ vnd die Höfischen nu vil anders/ dann vorhin/ gegen jhm gesinnet/ Stössel sich vmbwendet/ dem yrthumb Strygelij patrocinirt/ vnnd den Strigel weidlich hinder sich her jagt/ das alles nach der lenge zubeschreiben were hie zu lang. Wollen auff dißmal alleine anzeigen/ was zu vnserer Hystoria anzuzeigen nötig sein wird.

Als nun Strygel seiner Gefengknis erledigt/ vnd zu Jena in verstrickung gewesen/ Haben inn des sein anhang fleißsig dahin gearbeitet/ das er wider in seine vorige dignitet gesetzet/ vñ die andern Theologen vntergedrucket würden/ Solchs ist jnen durch Göttlichs verhengnis/ von wegen der Leute vndanckbarkeit angangen. Denn nicht lange nach der Weimarischen Disputation/ ist darauff gehandelt vnnd geratschlagt worden/ wie Victorinus möchte wider Restituirt werden.

Sie versuchten aber erstlichen/ ob sie beide theil/ Illiricum vnd Victorinum nur beysammen behalten/ vnd mit einander versünen könten/ vnd würden demnach beide theil zu Weimar in dem December des 1560. Jars/ ein yeder inn sonderheit vermanet/ das sie mit einander eins sein wolten/ mit vormeldung dz mans darfür hielte/ jre zwyspalt were nur ein wortgezencke/ daran wenig gelegen/ Aber von beiden theilen gefiel diese antwort schrifftlich/ das sie mit nichte vber geringen dingen zancketen/

keten/Vnnd kónten ehe nicht mit einander eins sein/es widerruffete dann ein theil seine meinung.

Nach dem nu die hoffnung abgeschnitten/das sie möchten bey einander wonen/vnd mit einander in der Schulen lehren/Ist endtlich Illyricus den 10. Augusti/des 1561. Jars/sampt M. Johanne Wigando zu Jena geurlaubt worden/wie solches auß offentlichem druck auch mennigklichen offenbar vnd bewust ist.

Im folgenden 1562. im Meyen/ist Strygel mit zuthun etlicher auß vnnd einlendischer Theologen/wider in seine vorige digniter solennitet gesetzt/vnnd als balde hat man alle Pfarherrn geschrieben/das des Victorini inn vngutem auff der Cantzel nicht mehr solte gedacht werden/dañ er hatte sich mündtlich vnd schrifftlich also erkleret/das er billich für einen reynen Lehrer gehalten würde/wie dann solches einem yedem in einer Visitation/die schire geschehen/vnd nicht vnterlassen werden solte/würde angezeigt werden.

Den 10. Julij des 1562. Jars/gieng solche Visitation an zu Jena/do wir zum theil eintzeln/zum theil hauffenweisse vorbeschieden worden/vnnd war die Proposition oder antragen in der Summa diese.

Nach dem etliche Jar daher/grosse jrrung vnd zwiespalt in dieser Lande Kirchen gewest/Hette Fürstliche Durchleuchtigkeit dohin getrachtet/wie solche vneinigkeit auffgehaben/vnnd dogegen bestendige einigkeit wider auffgerichtet würde/Vnd were endtlich durch Gottes sonderliche genedige vorleihung/dieser weg zur bestendigen einigkeit getroffen/das sich Victorinus/welcher etlicher vrthumb halben/sonderlich vom Freyenwillen verdechtig gemacht were/sich gegē seinen Fürstlichen Gnaden erkleret/Welche erklerung nicht alleine von seinen F.G. Sondern auch von etlichen hochgelerten vnd bewerten/in vnd außlendischen Theologen für Christlich erkant angenommen/vnd vnterschrieben.

Das nu durchauß bestendige einigkeit im Lande auffgerichtet würde / were Fürstlicher Durchleuchtigkeit / genedige vnd ernste meinung / das ein yeglicher Pfarrer vnd Prediger der Declaration vnterschriebe / den Strygel für einen reinen Lehrer erkente / vnd sich des vnnützen vergeblichen Gezencks (also nennete es der Cantzler) auff der Cantzel gentzlich enthielte.

Nu waren wir / vnd sinds auch noch gewiß / Das Victorinus vom Freyenwillen falsche Lehre geführet / Wir hatten auch gehöret / das er balde im anfang der handelung zu Weymar gesagt hatte / Mein bekendtnis stehet Sechs mal inn der nu gedruckten Disputation / von welcher ich nimmermehr weichen wil. Es sind aber / wie alle verstendige wol sehen / dieselbige Confessiunculæ / zum theil ambiguæ zweiffelhaffrig gestellet / Zum theil offentlich vnnd klar Synergistisch / Auch hatten wir gelesen eine gedruckte Intimation des Strygels / darinnen er rhümet / das er wider Restituiert sey / Sine vulnere conscientiæ & famæ, ohne verletzung seines gewissens vnnd namens / das ist / one alle Retractation widerruff vnnd verdammung seines yrthumbs. Dorüber hatte er auch zu einem gesagt / das er wol möchte von jhm sagen / vnd schreyben / das er von seiner vorigen meynung nicht ein Har breit gewichen sey.

War vns derhalben frembde zu hören / vnd köntens nicht glauben / das seine erklerung aller dinge Christlich / vnnd reine / vnd darumb zu vnterschreiben were. Wir haben sie aber auff der Visitatorn begeren / vnd erleubnuß für die handt genommen / vnd in Gottes forcht wol examiniert vnd bewogen / wie sichs dann in solchen fellen eygent vnd gebüret / Denen so falsche lehre auffgesprenget haben / muß man nicht leichtlich glauben vnd trawen / Sondern man sol alle jre wort wol auff die Wage legen / vnd besehen / ob sie etwa jhren jrthumb verborgener vnd dückischer weyse / oder auch klar vnnd deutlich mit vnterspreugen / oder solche wort gebrauchen / die sie darnach

nach zu jrer gelegenheit auff jre falsche vnd jrrige meinung zie-
hen/ vnd deuten könten. Wie denn nach aller Kirchen Hysto-
rien außweisung alle falsche Lehrer/ zu yeder zeyt gepfleget ha-
ben. Vnd ist noch nie erfaren/ das ein Stiffter oder Anfenger
eines Yrthumbs / sich von hertzen vnnd rechtschaffen bekeret
hette. Darumb saget Christus/ Seydt klug wie die Schlangen
das ist / wie es Lutherus fein kurtz vnnd rundt außleget:
Trawet den Gottlosen nicht.

Jnn vorlesung vnnd erwegunge der Declaration/ haben
wir allzuuiel gefunden/ das vns von der Subscription billich
abgehalten.

Ehe wann wir aber die mengel der Declaration/ vnd die
vrsachen/ darumb wir nicht haben vnterschreiben können/ an-
zeigen/ Wollen wir hieher setzen die Declaration verdeutschet/
auff das mennigklichen sehe/ warumb es zuthun ist.

DECLARATIO,
Das ist
Erklerung der Bekendtnis Victorini.

IN der Lehre vom Freyenwillen / sindt
fürnemlich zwey stück. Das erste ist Efficacia, das
ist das vormügen oder wirckligkeit. Das ander
ist/ Modus agendi, seu aptitudo, seu capacitas, das ist/
Die weyse zu würcken/ oder die tüchtigkeit/ oder
vehigkeit.

Was nun belanget die Dinamin, vim seu efficaciam, das ist/
das Vormügen/ Krafft vnnd Macht/ damit wir gedencken/

wollen/vnnd volbringen das jhenige/ so Gott gefellig vnnd vns heilsam ist/Da ist kein zweiffel an/ das wir dieselbige im fal vnserer ersten Eltern gentzlich verloren haben/ Vnnd das durch solchen fal/das widerwerrige/eine Adynamia seu impotentia, das ist/ ein vnuormügen inn alle Menschen/so auß vnreynem Samen gezeuget/fortgepflantzet/ vnd außgebreitet werde/nach laut der Sprüche. Der Natürlich Mensch vernimbt nichts vom Geist Gottes. 1. Corin. 2. Fleischlich gesinnet sein ist eine feindtschafft wider Gott / Sintemal es dem Gesetz Gottes nicht vnterthan ist/denn es vermag es auch nicht. Rom. 8. Wir sind nicht tüchtig etwas zugedencken von vns selbs. 2. Corinth. 3. One mich könnet jr nichts thun. Joh. 15. Vnd wer diß vnuormügen des Menschlichen gemüts/willens vnd hertzens entweder gentzlich verneinet / oder mit worten verkleinert / der helt nicht recht von der Erbsünde/welche nicht alleine ist ein mangel der waren weisheit im gemüt/vnd der gerechtigkeit vnnd heiligkeit inn dem willen / Sondern ist auch eine böse neigung/die da gebiret zweiffel an Gott vnnd Göttlichen sachen/vnd widerspenstigkeit der Affecten/welche vnbesonnener weise/ wider das Gesetz Gottes rennen.

Es wird aber yetztgedachtes verlornes vermügen / nicht durch Menschliche krefftte/noch durch einiger Creatur stercke widerstattet/ Sondern von Gott durch den Mitler seynen Son/vnd durch den heiligen Geist/wie das folgende sprüche klar bestettigen. Ein mensch kan nichts nemen / es werde jhm dann gegeben vom Himel. Niemandt kombt zu mir / der Vater ziehe jn dann. Gott ists der da gibt beide das wöllen vnd volbringen. Last vns lauffen durch gedult in dem kampf der vns verordnet ist/ vnd auffsehen auff Jhesum den anfenger vnd volender des Glaubens. Jhr seydt nicht die da reden/Sondern ewers Vatters Geist ist es / der durch euch redet.

Iohan. 3.
Iohan. 6.
Philip: 2.
Ebre. 12.
Math. 10.

Auß

Auß diesen vnnd dergleichen Sprüchen/ ist klar das die Efficacia, vis seu potentia, das ist das Vermügen/ oder Krafft/ oder Macht/ damit wir das/ so Gott wolgefellig/ vnnd vns heilsam ist/ gedencken/ wöllen vnd volbringen nicht stehe inn vnsern krefften/ die nach dem fal vbrig sindt/ Sondern sey eine gabe vnd werck Gottes/ welcher sein Ebenbilde vernewert in denen/ so vmb seines Sons willen zu gnaden angenommen/ Tempel vnd wonunge des heiligen Geistes werden.

Was aber belanget das ander Hauptstücke/ man neme es gleich, Modum agendi, oder aptitudinem, oder capacitatem/ das ist/ die weise zu wircken/ oder tüchtigkeit/ oder vehigkeit / So ists gewiß das ein vnterscheidt ist zwischen dem Menschen/ vnd zwischen allen andern Creaturen / welche wider mit verstandt/ noch willen von Gott begabet seindt/ Dann ein Klotz ist nit geschaffen das es (Capax) vehig sey des worts / vnd der Sacramenten/ durch welche Got in der Christlichen Kirchen krefftig ist. Die Menschen aber sind (Capaces) vehig der Göttlichen beruffung/ vnd durch den heiligen Geist fallen sie nicht alleine Gottes Worte bey/ sondern sie bewaren auch diese edele beylage vnd thewren Schatz. Von dieser tüchtigkeit/ oder vehigkeit ist ein fürtrefflicher Spruch ins Nazianzeni schrifften/ Deus me capacem posuit boni, & robur præstitit. Das ist / Gott hat mich fehig gemacht des guten/ vnd gibt mir hierzu die stercke. Vnd Bernhardus sagt klar/ Gott ist ein vrsacher der seligkeit/ Der Freyewille ist nur vehig der seligkeit/ Die seligkeit kan niemand geben dann Gott/ vnd niemandt (Capere) annemen dann der Freyewill alleine/ Wan nun alleine von Gott/ vnd alleine dem Freyenwillen gegeben wird/ das kan eben so wenig gesein ohne (Consensum) verwilligung / beyfal/ oder Jawort/ des der es annimbt/ als one gnade des der es gibt. Item / Hebstu den Freyenwillen auff/ so ist niemandt der do selig werden könne. Nimstu die gnade hinweg/ so ist niemand der die seligkeit gebe.

Wiewol

Wiewol aber das wort (Liberum arbitrium) Freyerwille vielen vorhasset ist / so bedeut es doch inn diesen angezogenen spruchen Bernhardi nichts anders / dann das wesen des gemüts vnnd willens / welchem / wo nicht durch den heyligen Geist widerumb die krafft zu glauben (welche laut der Schrifft verloren ist) gegeben wirdt / so keret sich wider vernunfft noch wille / noch hertz an das Wort vnnd Sacramenta / Darumb / wenn man inn Freyen willen des Menschen nach dem fal bedencket (vim agendi) die krafft zu wircken / so ist er nicht anders dann ein Knecht vnd Gefangener des Teuffels / Wenn man aber betrachtet seine tüchtigkeit / so ist er kein Stein noch Klotz / Sondern darzu endtlich von Gott geschaffen / das er vehig sey der Himlischen Gaben des heyligen Geystes.

Nun folget / wie vnd von wem der *Declaration* ist vnterschrieben.

Victorinus Strygelius / den 6. Maij / *Anno* 1563.

ICh Victorinus Strygelius / bezeuge mit dieser meiner vnterschreybung / das diese erzelung / oder schrifft vber ein stimme mit dem / was beide inn sonderheit / vnd auch für den Edlen vnd Achtbarn Cantzler vnd Räthen des Durchleuchtigen / Hochgebornen / Fürsten vnnd Herrn / Herrn Johanns Friderichs des Mitlern Hertzogen zu Sachssen / &c. vnnd den Theologen auß seiner Fürstlichen Durchleuchtigkeit Lande hierzu erwelet. Auch zwischen den Herrn den Wirtenbergischen Theologen / vnnd mir / ge-

mir/ gehandelt vnd geredt ist worden/ im Mayen/ Anno 1562 vnd in der Declaration/ so in dieser Schrifft verfasset ist/ berühe ich Christlich vnd bestendiglich.

Subscriptio Theologorum Sax: Vinar.

WIr D. Maximilianus Mörlin / M. Johann Stössel. M. Andreas Mysinus. M. Johan Höcknerus / vnd M. Johann Stygel Gothanus bezeugen / das diese Declaration sey also vorlesen worden/ offentlich/ welche wir halten/ das sie stimme mit Gottes Wort / Augspurgischer Confession / vnnd den Confutationibus vnnserer Durchleuchtigisten Fürsten zu Sachssen.

Subscriptio VVirtenbergensium.

WIr vnterschriebene Theologen/ des Durchleuchtigen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Christoffs Herzogen zu Wirtenbergk/ bezeugen/ das dise Declaration sey also verlesen worden/ in bey sein der Fürstlichen Räthe vñ Theologen/ Welche wir halten/ das sie stimme mit dem Wort Gottes / mit der Augspurgischen Confession/ mit den Schmalcaldischen Artickeln / mit den gestelten Confutationen der Herzogen zu Sachssen / vnnd mit der gedruckten bekentnis vnnd Apologia des Durchleuchtigen Herzogen von Wirtenbergk.

Mercke wol/ das sie nit der gantzen Action, sondnnur der Declaration vnterschreiben.

Das ist die schöne Helena/ darüber sich der Krieg erhaben.

Zum andern.

Vrsachen/die vns von der Subscription abgehalten.

ERstlich zweiffeln wir gar nicht/Der Gottselige vnd vorstendige Leser sehe sehr wol/ das diese des Victorini Declaratio ein rechter Cothurnus ist/ eine Schrifft auff schrauben gesetzt/ die man leichtlich zugleich auff vnser ware vnnd Christliche meinung am füglichsten/ aber auch auff die Synergistische meinung drehen/ziehen vnnd deuten kan/wie sichs dann im werck befindet/ denn die Theologen/ so bey der Weymarischen Transaction geweſt/ vnnd darnach die Visitatores verstehen vnnd deuteln sie also/ das sie der waren/vnnd Christlichen meynung gemeß/ mit nichte aber Synergistisch sein solle/ Strygel aber/ wie darnach sol angezeigt werden/ lesset jm jr deuteln in keinem wege gefallen/Sondern verstehet sie auff gut Synergistisch/nach seiner alten vñ vorigen lehr vñ meinung. Auch haben etliche Pfarrer von Stösseln selbst gehört/das er bekant habe/es sey jo ein Cothurnus/aber so vnnd so sey es gemeinet.

Solche Zweyzüngige Formulas, vnd Reden/sol man inn der Kirchen mit nichte annemen noch dulden/ sonderlich weñ man mit falschen Lehrern zuthun hat/Denn Gott wil haben das wir JA/JA/vnnd NEIN/NEIN/ das ist gewiß/bestendig/vnd auffs deutlichst vnd einfeltigst reden/auff

das

das dem Teuffel vnd den seinen nit yrgent ein Loch gelassen/ vñ vrsache gegeben werde/ jre lügen widerumb zu schmücken vnd zuuorteydigen/ oder zu erhalten/ Wie vns dann neben allen alten Kirchen Hystorien/ auch die tegliche erfarung lehret/ das (Cothurni) Zweyzüngige redē / keinen rechten/ Christlichen vnd bestendigen frieden/ sondern nur vbel erger machen.

Derwegen haben wir billich bedencken gehabt/ diesem Synergistischen Cothurno zu vnterschreiben/ auff das wir nit wider Gott handelten/ vnd vns gegenwertigen vnd zukünfftigen schadens/ so daraus entstanden/ vnd noch weyter entstehen wird/ theilhafftig machten / Ja wir haben hiermit Stössels rath vnd meinung selbest gefolget. Denn zu mir Alexio Bresnicero sagt er ein mal/ do er alleine vnnd insonderheit mit mir redete/ er wolte mir nicht rathen/ das ich einem Cothurno vnterschriebe. Nun ist droben gemelt/ das etliche Pastores auß seinem munde gehöret/ das die Declarario ein Cothurnus sey/ mag derhalben Stössel zusehen mit wassem gewissen er nit alleine vnterschrieben / Sondern auch andere zur Subscription vberredet/ Vns/ die wir nicht gewolt/ verfolget/ vnd yetzt/ den Cothurnum im offentlichen druck schmücket vnd vorteidiget.

Die andere vrsache.

Vom andern / do Strygel im ersten theil der Declaration, von der krafft vnnd wirckung des Freyenwillens redet/ Do nimpt vnd entzeucht er dem Menschlichen willen in Geistlichen sachen viel zu wenig. Wol ists recht geredt/ das er spricht/ Wir haben im ersten fall Ade/ verloren Dinamin vim & efficaciam, alle krafft/ macht vnd wirckung/ damit wir bedencken/ wollen/ vnnd außrichten können / was Gott lieb/ vnd vns heilsam ist / Denn es ist freylich allzuwar/ das es al-

les hinweg ist/aber solchen schaden vnd verlust extenuirt vnd Corrigirt er balde darnach/ do er jhn nennet nur (Impotentiam) ein vnuormügen vnnd defectum/einen mangel vnd gebrechen/ Weil er bey diesen wörtlein keine exclusiuam/das ist/ kein solch wörtlein/das do ein gentzliches vnuormügen vnd vnuolkommenen mangel bedeutet setzt/ lesset er dem Freyenwillen noch etwas/ des er doch nit mechtig sey/ oder gebrauchen könne/ das do auch nicht aller dinge rechtschaffen vnd volkommen sey. Wenn ich spreche/ dieser hat einen gebrechen oder mangel am Gesichte/vnd nicht darzu setze das wörtlein gentzlich gar oder aller ding/ so kan mans noch nicht dahin verstehen/ das er gar blindt sey. Wenn ich auch spreche/ dieser ist an seynen Armen vnuormügent/ vnd nicht das wörtlein gar oder aller dinge darzu setze/ so meine ich noch nicht/ das er an seynen Armen gar lam/ vnd keine krafft mehr da sey.

Noch mehr extenuirt vnnd geringert er den Erbschaden vnd vnlust mit deme/das er spricht/ Im Freyenwillen sey Inclinatio neygung zum bösen/auß welchem zweyffel vnnd vngehorsam volge. Das ist fast Papistisch geredt/als sey das wesen des menschlichen willen/ nicht so gar vnnd aller dinge sündtlich vnnd verkeret/ Sondern nur zur Sünden geneiget/ gleich wie das Zundter an jhme selbst nicht brennet/ es fehet aber das Fewr leichtlich/ wann nur ein Fünckelein drauff fellet.

Zum dritten extenuirt er den Erbschaden auch darmit/ das er geschweiget der rechtem malorum positiuorum, der rechten Haubtsünden/so in des menschen willen seyen/ als da ist/ erschrecklich vnnd grewlichs Finsternis/blindheit/haß vnnd Feindtschafft wider Gott.

Wenn nun Strygel den Schalck nicht hinder den Ohren hette/so hette er erzelte extenuationes des Erbschadens vnterlassen/ vnd den Erbschaden eygentlich vnd mit fleiß/ wie er

an jm selbest ist beschrieben / Aber sein gemüt ist dahin gericht/ das er mit solchen extenuationibus erhalte/ etliche seine yrrthumb Als nemlich erstlich/ Das durch die Erbsünde verderbet vnnd verrucket sey / nicht die Substantia oder das Wesen/ Sondern nur die Qualitates oder Geschicklikeit des Menschlichen Gemüts/ Willens/ vnd Hertzens 2. Das die Erbsünde nit sey quiddam Substantiale ein wesentliche/ Sondern nur ein accidens. 3. Das der Erbschade allein sey eine Priuatio ein mangel der guten Kreffte / vnnd nicht ein malum positiuum. Welche yrrthumbe er in der Disputation etlich mal bekante/ vnd sich vnterstünde dieselbigen zu verteidigen. Jnn Summa / seine meinung ist/ das des menschen wille nicht so gar verterbet vñ todt sey zum guten/ sondern es bleibe noch des Freyenwillens Substantia/ Wesen/ vnd seine proprietas eygenschafft / Welcher doch der Mensch nicht mechtig sey/ noch zum guten brauchen könne/ one den heiligen Geyst. Wenn aber der heilige Geist darzu komme vnd anfahe / so werde der Freyewille ermuntert/ vnd wircke als dann auch mit hülffe des heiligen Geistes/ obwol schwechlich/ zitterlich/ vnd feigiglichen zugehe/ Daher saget er am ende des ersten theils/ das der Mensch nach dem fal nach vbrig habe/ Vires/ Kreffte oder Vormügen/ aber sie sind zu wenig / das sie one den heyligen Geist etwas können. Daher deutet er auch in Disputatione die schwachheit/ Dauon Roma. 8. stehet/ Der Geist hilfft vnser schwachheit/ auff die Adamische Natur/ so doch Paulus daselbest von der schwacheit der Geistlichen/ oder Widergebornen Natur redet.

Wie er auch die Sprüche/ die er allegiret/ vnd freylich alle Synergian gewaltig darnider schlahen / verstehe vnd glosire/ ist auß der Disputation wißlich. Das Fleisch ist Feindschafft/ verstehe in Remisso gradu. Der natürliche Mensch vernimbt nichts/ etc. Vernimb / alleine/ vnd one den heyligen Geist/ vnd so fort an.

Es sindt aber solche extenuationes / oder geringerung des Erbschadens wider die gantze Heylige Schrifft / die do vielfeltig bezeuget / das im Menschen gar kein Freyerwille mehr ist zum guten / Wider an Substantz Proprietet noch Krafft / sondern der Mensch habe einen gar bösen vnd verderbten willen / der nit Frey / sondern der Sünden vnd des Teuffels Knecht vñ eygen ist / Dorumb heissen Augustinus vnnd Lutherus / des Menschen willen nit Liberum / Sondern Seruum arbitrium. Darumb singet die Christliche Kirche / Mein Freyerwill ist zum guten erstorben / vnd hasset Gottes Gericht. Item / Durch Adams fall ist Gantz verderbt / Menschlich Natur vnd Wesen. Hörestus Synergist: Das des Menschen gantze Natur vnd Wesen verderbet ist: Christus macht auch des Menschen Willen in der bekerung aller dinge new vnd anders / an Natur / Wesen / Eygenschafft vnd Krafft / Est restaurator totius humunæ naturæ.

Haben derwegen des Strygels Declaration zu vnterschreiben / zum andern billich eine abschew gehabt / auff das wir vns seiner extenuationum des Erbschadens / des grösse vnd Grewel / nimmermehr gnugsam kan bedacht / vorstanden / vil weniger auß geredt werden / nicht theilhafftig macheten.

Die dritte vrsache.

Zum dritten / wie Strygel im ersten theil seine Synergiam etwas dunckel setzet / vnd den Einfeltigen gleich versteckt / also setzet er sie im andern theil auffs aller deutlichste / wiewol er auch etwas daselbst Cothurnisirt / den Leser zubetrigen / Denn / er sagt außdrücklich vnd mit vielen worten / Der Mensch habe in seinem Freyenwillen Modum agendi, seu capacitatem, seu aptitudinem, eine weyse zu wircken / oder vehigkeyt / oder tüchtigkeyt / Welche drey wörtlein jme einerley sein / wie es das

es das wörtlein (Seu/oder) klar gibt/vnnd das man ja wisse/ er rede nicht von eusserlicher wirckung/oder von der Locomotiua wie sies in den Schulen nennen (darüber er mit niemandts/ niemandt auch mit jhme yemals gestritten) so erkleret er sich deutlich genug/da er spricht/Der Freye wille sey Capax salutis, & cœlestium donorum Spiritus sancti. Das ist/ Vehig der seligkeyt vnd Himlischen Gaben des heyligen Geistes/vnd das er könne die seligkeit annemen/ valet capere salutem, Ist das nit Synergia so wissen wir nicht was Synergia ist oder heisset.

Das wort / Modus agendi/ weyse zu wircken/ wirdt wider in der H. Schrifft/noch in den alten Lehrern/ auch in Luthero nicht gefunden/Allein Strygel bringets auff die ban/ vnnd machets jhm fast nütze/seiner Synergia damit auff zuhelffen/ Er stellet sich wol/ als sondere er den Modum agendi/ von der krafft des Freyenwillens/dem Einfeltigen eine Nasen zu machen/aber im grund vnd in der warheit/heist vnd ists jme eine wirckligkeit. Denn/ erstlich sagt er hin vnd wider in der Disputation/vnd sonst an andern orten/ Modus agendi sey assensus das jawort/ damit der Mensch dem wort beyfellet/vnnd sich mit jme gleich voreiniget/welchs ye eine wirckung ist.

Zum andern sagt er auch offt / Modus agendi, sey causa Formalis/ Ist dem also/ so muß ja Modus agendi, eine wirckung sein oder haben/ Dann es heist/ Forma dat esse rei. Die Form gibt einem dinge sein Wesen/ vnd kan die causa Formalis von der causa efficiente mit nichte gesondert werden.

Zum dritten/droben haben wir gesagt/ das dem Strygel Modus agendi nichts anders sey/ vnnd heisse/ dann was die anhangenden wörtlein/ vehigkeit/ vnd tüchtigkeit heissen vnnd bedeuten/ Nun haben wir dieselbigen Wörtlein/ wie darnach sol beweiset werden/ Actiuam significationem/ eine wirckliche bedeutung.

Zum

Zum vierden / so gibts ja auch die Etymologia/ das Modus Agendi nicht ein müssiges/ oder leydendes ding sey / Sondern ein Wirckendes/ Also erkleret er sich gnugsam/ was er mit dem Modo agendi maine vnd verstehe/ Nemlichen/ das der Mensch dennoch nicht so gar verderbet sey/ das er zu Geistlichen sachen/ oder zu warer Bekerung allerding vntüchtig vnnd vngeschicket sey/ er könne ja noch / sonderlich wann er zu verstendigen Jaren kommen/ die angebotene Genade/ wenn der heilige Geist darzu komme vnd jm helffe/ annemen/ vnnd dem Wort beyfal geben vnd glauben.

Jnn der Weimarischen Disputation gibt er ein gleichnis von einem gar jungen Kindlein/ Welches ye nechst GOTT sein leben/ narung vnnd wartung von der Mutter hat/ die tregets/ nehrets/ säugets/ helts an die Brust/ gibt jhm den Zitzen in das Mündlein/ schmiret jhm Peppe einn/ one welches das Kindlein nicht leben/ ja nicht sein könte. Es sauget aber vnnd schlinget die gereichte Milch vnd Peppe in sich/ ohne welchs saugen jme die Milch vnd Peppe nichts nütze were/ vnnd es sterben muste. Mit diesem gleichnis gibt er klar zuuerstehen/ das ein Mensch in Geistlichen sachen souiel vermüge/ als ein kleines Kindelein/ das kan selbest vnd von Natur das Mündlein aufthun/ vnd auß eigenen natürlichen krefften die gereichte Milch einschlingen/ vnd saugen/ Also könne auch der mensche die angebotne gnade / vnnd seligkeit/ auß eygenen natürlichen krefften annemen/ vnd sich darzu schicken/ Iuxta illud Liberum Arbitrium est virtus, applicandi se ad gratiam. Das ist das rechte meritum congrui der Papisten.

Item/ balde nach der Restitution/ sol er ein gleichnis geben haben von einer Glocken/ die klinget nicht/ sie werde dann gezogen vnnd angeschlagen/ vnnd hat doch in jr Modum agendi, das sie gezogen vnnd angeschlagen klinget / das ist/ Wie eine Glocke / oder das Ertz / daraus die Glocke gemacht ist/ vom

Natur

Natur/ vnd ehe dann sie gezogen wirdt / den klang / der zum leuten nötig ist/in jm hat. Also habe auch der Mensch von Natur/vnd ehe dann er vom heiligen Geist angezogen wirde/ in vnd bey jm zum theil/was zu seiner bekerung nutz vnd von nöthen ist/ Vnd wie der klang/so von Natur des Ertzes in der Glocken ist/denn erfür bracht / oder wie Victorinus redet / ermuntert/oder erwecket wird/vnnd sich hören lest/ wenn sie gezogen/vnnd angeschlägen wirde/Also werde auch inn vnserer bekerung/wenn der Heilig Geist ziehet/in vns nur offenbaret vnd ermuntert/was schon für der bekerung vnnd von Natur in vnserm fleisch vnnd blute stickt/ vnd verborgen ist/ Wer ist nu so grob vnnd vngeschickt/ das er auß diesen/des Strygels gleichnussen nicht verstehe/das Strygel ein rechter vnnd eben grober Synergist ist?

Er saget vnd leret aber solches alles/nicht allein one/sondern auch stracks wider Gottes Wort / Denn Gottes Wort saget/das der Mensch zu deme das Got gefellig ist/ aller ding todt sey. Ephes. 2. Gleich nun wie ein Aas / gar keinen Modum agendi, keine weise zu wircken hat/ gar nicht bequem vnnd tüchtig ist zum leben/ Sondern ist nur der feule/ vnd der gentzlichen zernichtigung vehig/ vnd darzu tüchtig. Also ist auch der Mensche zum guten gantz vnthetig/ vngeschicke/ vñ vnuehig / vnnd nur tüchtig vnd geschickt / zum ewigen tode vnd verderben. Vber das sagt auch die heilige Schrifft/ das des Menschen Natur/ Wille / vnnd Verstandt eine Feyndtschafft sey / wider alles / das Göttlichem willen gemeß ist/ was nuhn von Natur Göttlichem willen widerstrebet / das kan ye nicht des/das Gottes willen gemeß ist vehig/ oder darzu tüchtig sein/sonder stösset vnd treibt dasselbig mit grossem ernst von sich/vnd weret jme nach alle seinem vermügen. Daher sagt auch die heilige schrifft weiter außdrücklich/das in des Menschen Natur vnnd willen / keine Modus agendi, keine

Capacitas / keine Aptitudo sey in Geystlichen sachen.

Ob wol das wörtlein Modus agendi in der heyligen schrift nicht ist zu finden / so verwirfft jne doch vnser lieber HERR Christus klar / do er spricht: Johan: 6. Fleisch ist kein nütze vnd was wollen die Passiua verba. Creari, Regenerari, Gigni, Purificari, Formari, Transformari, Dolari, Das ist / Geschaffen werden / Wiedergeboren werden / Gereinigt werden / Formiert werden / Geendert werden / Gehefelt werden / Sohin vnnd wider inn der Schrifft stehen / anders / dann das der Mensch gar keinen Modum agendi habe? Das pure passiue Lutheri wirdt wol bleiben / obs gleich die Synergisten sehr in die augen sticht.

Von der Capaciter spricht Christus / Johannis 8. Also. Meine rede fehet nicht inn euch. Johan: 16. Sagt er zu seinen Jüngern / Ich hab euch noch viel zusagen / aber jhr könnets yetzt nicht (Capere) fassen oder verstehen / Können Christi Jünger / die doch Newgeboren waren / Christi wort one des Heiligen Geistes sonderliche genade / vnnd würckung nicht fassen / viel weniger könnens die / die noch aller dinge (pfichici) Natürlich / oder one den Heiligen Geist sindt. Darumb spricht auch der Heilige Paulus / 1. Corinth. 2. Der natürliche mensch fehet nicht was des Geistes ist / Vnd Lutherus schreibet. To. 2. fol. 289. Also. Impij cor non minus est surdum & in Capax, quam vllus paruulus. Das ist / Des Gottlosen Hertz ist nicht weniger Taub vnd Vnuehig / als jrgendt ein junges Kind / Noch dürffen vnser Synergisten sagen / Wenn der Mensch zu vernünfftigen Jaren kommen sey, so sey er vehig. Brentius in Exegesi in Iohannem. Quod natum est ex Carne Caro est, id est, Omnis homo ex Adam natus, preter carnalia nihil Capit, Sapit, Intelligit ac potest. Was auß Fleisch geboren ist / das ist Fleisch / Das ist / Yeder Mensch von Adam geboren fehet / oder Fasset / Weis / Verstehet / vnd kan nichts thun / denn was fleischlich ist.

Von der Aptitudine Tüchtigkeit / sagt der heilige Paulus

auch

auch .2. Corinth.3. Wir sind nicht Tüchtig auß vns selbest/ auch etwas zu dencken als auß vns selbest.

Also nimbt die Heylige Schrifft dem Freyenwillen allen Modum agendi Capacitatem & Aptitudinem, alle Wirckligkeyt/ Vehigkeit/vnd Tüchtigkeit/klar vnd außdrücklich. Wie darff dann Strygel so küne sey/ vnnd sie dem Freyenwillen stracks wider Gottes Wort zumessen.

Vnd wie die heylige Schrifft/ alle Wirckligkeit/ Tüchtigkeyt/vnnd Vehigkeyt/ dem Menschen entzeucht/also schreibet sie auch dieselbige gleich/wie auch das vermügen oder krafft/ alleine dem heiligen Geiste zu/ das er dasselbig alleine von aussen in dem Menschen wircke/ durchs Wort vnnd Sacramenta/ 2. Corinth. 3. Das wir etwas tügen ist von GOTT/ vnd thut solchs der heylige Geyst wunderbarlicher vnnd vnerforschlicher weise/Kein Mensch kan den Modum agendi (der alleine Gottes ist) wie es zugehe/erforschen/es ist vnnd bleibt ein geheimniß/wie vnser lieber HErr Christus selbst bezeuget/ Joh.3. Der Wind bleset wo er wil/vnnd du hörest sein sausen wol/aber du weissest nicht von wannen er kompt/ vnnd wo er hinferet/Also ist ein yeglicher der auß dem Geist geboren ist.

Weil dann nun die heilige Schrifft stracks verneinet/das im Menschen/oder in seinem Natürlichen willen jrgendt ein Modus agendi, seu capacitas, seu aptitudo sey. Strygel aber sich nicht schewhet/wider die heylige Schrifft solches dem Freyenwillen zuzuschreiben/Wird vns kein frommer vnd verstendiger Christ verdencken/das wir vnns zum dritten/der Lügen zu vnterschreiben gewegert haben.

Die vierde vrsache.

Vom vierden/ Strygel hat doch nicht ein einigs Göttlichs wörtlein/ damit er seinen Modum agendi Confirmirte vnnd beweisete/ ja in der Weimarischen Disputation bekennet er frey herans / er könte seine meinung mit der heyligen schrifft nicht beweisen/ es were jm auch nit von nöthen/ alleine kumpt er gedrollet mit einem oder zweyen spüchlein Bernhardi/ der doch auch in diesem Artickel vnrecht lehret/ Wenn wir gleich sonst keine andere vrsach gehabt hetten/ vnns der vnterschreibung zuwegern/ so were doch dise einige vbrig gnug gewesen/ Denn in der Kirchen sol man nicht ohne / viel weniger wider Gottes Wort reden/ Wie der heilige Petrus sagt / Redet yemandt/ so rede ers als Gottes Wort. Was wir von der lieben Väter Sprüche/ vnd von der pia antigrate (daruon er vil plaudert) halten sollen / wissen wir von Gottes genaden auß Augustino vnd Luthero/ Ja auch auß Paulo wol/ dürffens von Strygel nicht lernen/ Nemlich/ wenn sie ohne/ vnd wider die Heilige Schrifft reden/ so sol man sie in keinen wege annemen vnd loben/ Oder yrgendt eine meinung domit bestettigen.

Es nimpt vns auch nicht ein wenig wunder / vnd entsetzen vns drüber/ weil nun in offentlichem druck gelesen wirdt/ das Strygel nicht wil schuldig sein/ seine meinung mit Gotes Wort zubeweisen/ das noch vnter den Christen gefunden werden/ die mir beyfallen. Quid non facit prosopolepsia?

Die fünffte vrsache.

Vom Fünfften/ so ist die Declaratio darumb den Pastoribus zu vnterschreiben fürgelegt / das sie mit jhrem vnterschreiben die Restitution Victorini approbiren solten / Vnd haben auch alle so vnterschrieben / in die Transaction / mit Victorino auffgerichtet/ vnnd inn seine Restitution/ so stracks drauff erfolget/ vorwilliget. Es ist aber die Transactio vnnd

Restitutio

Restitutio Victorini / dasmal vom Victorino selbs / auch von den Höfischen / Maxen / vnnd Stöſſelio / für eine offentliche Iustification vnd Absolution des Victorini gehalten / vnnd angenommen worden / wie solchs die vielfaltige schrifftliche vnnd mündliche Mandata / so den Pfarrern fürgestellet / das man hinfort des Strygelij inn vngut nicht gedencken solt / genugsam bezeugen. Nun ist es ye wider die heylige Göttliche Schrifft / wider den gebrauch aller andern wol angerichteten Kirchen / Auch wider den gebrauch der Obersechsischen vnd Düringischen Kirchen / vnnd wider die Exempel aller vorigen Euangelischen Fürsten von Sachssen / vnnd auch letzlich wider die Instruction / der vorigen Christlichen Visitation in Düringen / das man einen Strygelium vñ falschen Lerer / der seiner yrthumb gnugsam vberweiset / vnnd gleich dieselben nit erkennen / noch dauon abstehen / busse thun oder Reuociren wil / Sondern sie viel mehr verteidigt / offentlichen Absoluiren vñ rechtsprechen / vnd widerumb ins Lehramt setzen solt.

Wider die Schrifft ists / Denn Christus sagt / Hütet euch für den falschen Propheten / Matth. 7. Sagt nicht richt mit jne vortrege auff / Absoluiret sie / vnnd setzet sie zu Hirten vber die Schafe Christi. Vnd Paulus sagt / einen Ketzerischen menschen meyde / wenn er zwey oder drey mal vermanet ist. Tit. 3. Item / Rom. 16. Sagt er / Sehet auff die / die da zutrennung vnnd ergernis anrichten neben der Lehre die jr gelernet habt / vnd weichet von denselbigen / Vnd. Tollite malum de medio vestri. Thut von euch selbest hinaus wer da böse ist.

Wider die Exempel anderer wol angerichteten Kirchen ist es / denn Butzerus ist nicht widerumb für ein glied der Kirchen geachtet oder auffgenommen / noch von seinem yrthum̃ vom Sacrament absoluiret worden / ehe dann er seinen yrthumb erkant / vnd offentlich bekant / vnd Reuociret hat / etc.

Gleichen Proceß hat man auch inn dem Hertzogthumb

Wirtenberg mit einem Sacramentirer gehalten / das er seinen yrthumb hat müssen erkennen vnd bekennen / ja hat jn müssen Publicè reuociren vnnd der meinung der gesunden Lehrer vnterschreiben / Vnd ist gleichwol nach dem allen in dem selben lande nicht restituirt / oder widerumb zum Lehrampt daselbest zugelassen / welche Hystorien menniglichen bekant seindt.

Wider die Exempel der Obersechsischen vnd Düringischen Kirchen / vnd der vorigen Euangelischen Fürsten von Sachssen. Denn Carlstadt vnd Eißleben zu Wittenbergk / haben jre yrthumbe nicht alleine erkennen vnd bekennen / sondern auch offentlich reuociren vnd widerrüffen müssen / So ist auch Maogeorgo zu Kala / eine Reuocation aufferleget / wiewol er / do er dieselbige hat thun sollen / heimlich entlauffen ist / Vnd sind gleich der örter / da sie jre yrthumbe außgesprenget hatten / nicht widerumb Restituirt / oder zum Lehrampt gelassen worden.

Wid die Formam vñ Jnstructionen der vorigē Christliche Visitation in Düringen ist es / Den in der Jnstruction derselben Visitation stehen dise wort. Würden aber Pfarrer / Prediger / oder Diacon befunden / der ein yrthumb im glauben / es were des heyligen Sacraments des Leibs vnd Blutes Christi / der heyligen Tauffe / Jnterims / Adiaphorischer / Osianders / Widertauffischer / Schwenckfeldischen / vnd Maiorischen verfürischen Secten / oder anderer Ketzerey vnnd falscher Lehre halben / oder sonsten an vnserer Christlichen Religion / vnd Augspurgischer Confession zweiffel vnd eckel hetten / den sollen vnsere Visitatores balde sagen / sich förderlich auß vnserm Lande zuwenden / mit der verwarnung / so sie darneben betretten würden / das sie mit ernst sollen gestraffet werden. Vnd do sich gleich einer oder mehr dauon abzustehen erbieten würden / so sollen sie doch im Kirchenampte nicht gelassen werden / Sintemal die erfarung gibt / das sie von solchem gifft nicht lassen.

Ders-

Derhalben haben wir angezeigter vrsachen halben/den auffgerichten vortrag mit Victorino/ vnnd das man Victorinum in seinem yrthumb iustificirt/ohne vergehende busse vnd Reuocation Absoluirt vnd Restituirt hat/ mit vnserm vnterschreyben nicht approbiren sollen noch wollen/ vnnd vns deshalben des vnterschreibens enthalten vnd gewegert.

Es ist auch wider die heilige Göttliche schrifft/vnd wider der heyligen Christlichem Kirchen gebrauch/ das man die Pastores vnnd Prediger eines gantzen Fürstenthumbs darzu zwingen vnd dringen wil/ das sie eines Strigils oder Schwermers Declaration vnderschreiben sollen/wenn er gleich busse gethan vnd Reuocirt hette/das er doch nicht gethan/ Vnd weñ auch die Declaratio durchaus recht were/ das sie doch nicht ist. Denn Jeremie 15. saget Gott. Ehe du solltest zu jnen fallen/so müssen sie ehe zu dir fallen/Zu mir (sagt Gott doselbest) solt du dich halten/so wil ich mich zu dir halten/ vnd solt mein Prediger bleiben/Vnd wo du die frommen lehrest sich sondern von den bösen Leuten/so soltu mein Lehrer sein/etc.

Wolte GOTT/ das die so Vnterschrieben haben/diesen Spruch Jeremie lesen/vnd wol behertzigten/vielleicht würde Gott gnade geben das sie erkenneten/was sie mit jrer qualicunque etiam subscriptione gesündiget haben.

Also ists auch wider die gantze Göttliche Schrifft/ vnnd wider den Consens vnd gebrauch der algemeinen Christlichen Kirchen/ das man den Predigern der warheit verbeut/ das sie eines falschen Lehrers in jhren Predigten nit sollen gedencken/ oder seine yrthumb nicht verdammen/Das ist das man warhafftigen Predigern die Vnchristliche/vnd in Gotes wort hin vnd wider verbottene Amnistiam auffdringen wil/welche die

auffdrin-

auffdringer vormals mit worten vnnd thaten selbs verdampt haben.

Zu dem / so ists auch wider die offenbare lehre des Herren Christi/ vnd wider des Herrn Christi vnd aller freudigen bekenner der warheit/Auch aller Martyrer Exempel/ Das man der Weltlichen Obrigkert solt gehorsam sein/ wann die wider die heylige Schrifft/ wider den Glauben vnd gewissen etwas befilht vnd gebeut.

Zum Letzten ist es auch nicht weniger / wider die heylige Göttliche Schrifft/ vnd gantz Gottlos/das man warhafftige Lehrer/so jrer lehre vnd lebens vnstrefflich/auß jrem ampt verstossen/von Gemeinen/so jhnen beuolhen/ verjagt/als offentliche Vbeltheter auß dem Lande verweiset/Allein darumb das sie wie oben gesagt:

nit wollen
1 Die Gotlose Transaction mit Victorino billichen.
2 Die vnchristliche Restitution Victorini gut sein lassen.
3 Den vnbußfertigen Strygel absoluiren.
4 Des Strygels falsche Declaration vnterschreiben.
5 Des Strygels yrthumbe vngestraffet lassen.
6 Der Obrigkeit vnchristlichē gebotē gehorsā leistē.
7 Die absetzung vnnd verjagung der vnuberzeugten Lehrer jnen gefallen lassen.

Die sechste vrsache.

7 Vm Sechsten haben wir auch darumb mit gutem gewissen der Declaration Victorini nicht vnterschreiben können/Das/wer derselbigen vnterschreibet/ nicht allein die obgemelte Sünde begehet / Sondern er williget auch mit demselbigen vnterschreiben in alle des Victorini yrthumē vnnd machet sich damit theilhafftig aller Sünde/so Strygel mit seinen yrthumēn begangen/auch aller Sünden vnd Ergerniß

gerniß/so andere vmb seinet vnd seiner yrthumb willen angericht vnd vorbracht haben/vnnd noch zum theil volbringen/ Als da sind die da volgen.

Erstlich verkleinert der vnterschreiber mit Strygelio die Erbsünde/ vnnd die boßheit des alten Adams/welche so groß 1
ist/ das sie auch nach der bekerung in disem leben/ dem newen Menschen vnd dem Gesetz Gottes für vnd für widerstrebet.

Zum andern/verkleinert er mit Strygelio die Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes/die Gott inn der Reparation bekerung vnd erneuerung des Menschen erzeiget. 2

Zum dritten verneinet er mit dem Victorino/das die gantze Conuersion sampt allen jren stücken vnsers Herrn Gottes 3
werck sey/vnd beraubet also vnsern Herrn Gott seiner gebürlichen ehre/begehet eine Abgötterey vnnd Gottslesterung wider das erste vnd ander Gebot Gottes/vnd wider den spruch Esaie 45. Gloriam meam alteri non dabo. Ich wil meine ehre keinem andern geben.

Zum vierden verkleinert er mit Strygelio die Allmechtigkeit Gottes/vnd bindet vnsern Herrn Gott mit seiner wirckung an die Causas secundas/wie man in der Schulen redet/Als 4
das Gott den Menschen nicht bekeren könte/do er für der bekerung im Menschen nicht etwas fünde/das schone zur bekerung geschickt/oder etwas darzu hülffe.

Zum fünfften/bestettiget vnd verfichtet der vnterschreiber mit Strygelio den yrthumb Maioris von nötigkeit vnser 5
werck zur seligkeit/Denn Assentiri & obedire aliquo modo verbo. Dem wort etlicher massen gehorsamen/vnnd darein jawort ten oder verwilligen/seind wercke/welche zur seligkeit nötig sind/So dañ dieselbigen wercke auß vnsern krefften/vnd von vns herkommen/vnnd demnach vnsere eygene werck seyen/so muß ja folgen das Maior recht sage/Das vnsere wercke zur seligkeit nötig sein/etc.

Qui iuuat suam conuersionem, ille facit bonum opus ad salutem suam necessarium.

Qui habet aptitudinem & modum agendi ad conuersionem, ille iuuat suam conuersionem.

Ergo, Qui habet Aptitudinem & modum agendi ad conuersionem, ille facit bonum opus ad salutem necessarium. Et per consequens Maior recte docet opera nostra bona ad salutem esse necessaria.

Also Patrocinirt der den erroribus Maioris, **Der die Declaration Victorini vnterschreibet.**

6 Zum sechsten bestetiget vnnd vorsichtet er mit Strygelio die grosse Hoffart / vnd vormessenheit menschliches fleisches / welche one das so groß ist / das dasselbige menschliche fleisch doch allewege in Gottts sachen / neben vnserm HErrn Gott die hand mit im sode haben wil. Ja der vnterschreiber helt mit Victorino fleisch für seinen arm / wider Gottes verbot / Jeremie 17.

7 Zum siebenden / begehet er mit Strygelio eine Gottesleſterliche vndanckbarkeit / damit / das er das dem Menschen zuschreibet / das alleine Gottes ist. **Denn** dare Modum agendi. Item dare aptitudinem & capaciratem ad bonum. **Seind alles Gots des heiligen Geistes werck / der vnns / wie die Schrifft sagt zu allem gutem geschickt vnd tüchtig macht / Solche werck aber schreibet Strygel vnd seine vnterschreiber / dem menschen vnd des Menschen krefften vnd Freienwillen zu.**

8 Zum achten / verneinet der vnterschreiber mit dem Strygelio / alle Sprüche der Schrifft / mit welchen der heilige Geist bezeuget / das in dem Menschen nichts guts sey / das das fleische zu Geistlichen sachen nichts nütze sey / das der Mensche wie er von Natur ist / die Geistlichen vñ Himlischen dinge nit verstehe oder verneme / Das der Mensche auß eygenen krefften die Geistliche sachen nicht könne recht betrachten / noch darein verwilligen / sie begeren oder volbringen.

Zum

Zum Neunden verleugnet er mit dem Strygélio alle ge- 9
zeugniß der Schrifft/ welche da lehren/ das den Menschen o-
der das fleisch geluste wider den Geist/ das der Mensche dem
heiligen Geiste widerstrebe/ vnnd das er Gottes Feindt sey.
welche dinge alle dem Modo agendi, der Aptitudini vnd Capacita
ti Strigelij/ so er in seiner Declaration setzet diametraliter zuwider
sein / Vnnd derhalben wer die Aptitudinem Capacitatem/ Oder
Modum agendi Strigelij schreibet oder vnterschreibet/ Der verleug
net obgemelte der heiligen Schrifft zeugnisse.

Zum zehenden richtet der vnterschreiber mit Strigelio wi- 10
derumb auff / den alten verrosten Papistischen yrthumb /
de merito congrui, das ist/ Das der mensch auch nach dem fal in
seinem fleische vnd blut behalten habe/ eine Facultatem applican-
di se ad gratiam, das er auß eigenem vermügen sich zur genaden
schicken vnd bereiten/ oder dieselbe entpfahen könne.

Zum eilfften verwirffet der vnterschreiber sampt Strige- 11
lio one alle noth vnd vrsache die Herrlichen Gleichnis GOT
TES vnnd des Mannes Gottes Lutheri/ vom Holtze oder
Bloche/ vom Thon/ Ertz/ vnd vom Steine. Esa. 64. Ezech.
11. vnd 36. Mit welchen Gleichnissen beide Gott vnd Luthe-
rus haben anzeigen wollen vnnd deuten / das der Mensche
nichts in jm habe/ das zu seiner selbst bekerung oder seligkeyt
könne nütze/ förderlich oder dienstlich sein.

Zum zwölfften/ bestettiget vnd approbirt auch der vnter- 12
schreiber der Declaration Strigelij/ die vnchristliche Amnisti-
am/ welche die Höfischen mit gewalt der Kirchen auffdringen
wollen/ vnd wollen mit derselbigen/ nach jrer Nasen weisheit
oder wie Lutherus sagt/ nach jren Köpffen die Kirche regie-
ren/ friede erhalten / das Creutz vom Euangelio absondern/
mit Sünden viel nutze schaffen / vnnd den lieben GOTT
verursachen/ das er jnen sein heyliges Wort neme/ wie Luthe-
rus Propheceyet hat.

13 Zum dreyzehenden / macht sich der vnterschreiber theilhafftig aller grewlichen ergernis / so mit der Transaction / mit der Restitution vnd Declaration Strigelij / auch mit den vielfeltigen Mandatis de silentio / vnd endtlich auch mit der Enturlaubung vnd verjagung / vnschuldiger vnnd auffrichtiger Lehrer sind gegeben worden / Derer so viel sind / das sie in disem Summarien bericht nicht alle mügen erzelet werden / vnnd ein eigen buch bedörfften.

14 Zum vierzehenden / macht sich auch der vnterschreiber theilhafftig vnd schuldig aller grausamen verfolgung / so man der Declaration Strigelij halben an manchem frommen vnd auffrichtigen Pfarrer geübt.

15 Zum fünffzehenden / werden auch alle vnbußfertige vnterschreiber der Declaration Victorini theilhafftig werden / aller plagen vnd straffen / damit Gott endtlich zu seiner zeyt / Pontium Pilatum / vnd andere vnbußfertige verfolger Christi / vñ der warhafftigen vnschuldigen Lehrer heimsuchen vnd strafen wirdt / welches die sichern vnterschreiber wol bedencken sollen.

Solche erschreckliche gefahr / vnnd alle oberzelte Sünden zuuermeiden / haben wir armen Diener Christi / die Declaration Strygelij nicht vnterschreiben sollen noch wollen / vnnd drüber viel lieber in der Menschen zorn vñ vngnade / in Leybs vnd Guts gefahr vnd schaden gerathen / denn in Gottes zorn vnd vngnade / vnd in der Seelen gefahr vnd ewigen schaden vns fürsetzlich wider vnser Gewissen einlassen wollen. Gott erbarme sich vnser inn dieser gegenwertigen verfolgung / vmb des HERRN Jesu Christi seines eynigen lieben Sohns willen / vnd helffe denen / so noch nicht mit dienste versehen sindt / widerumb an örter / da sie seinen Ehren mügen dienen / vnnd seiner Kirchen nütze sein / Darumb alle fromme Christen mit vns beten werden / Amen.

Das dritte Theil.

Was D. Maximilian Mörlin vnd Stössel wider vnsere Vrsachen vorgewandt/ vnd was wir auff jre gegenrede jnen geantwortet.

WIr haben die fürnembsten vrsachen/ die vnns von der Subscription abgehalten/ erzelet/ Wiewol wir aber gar nicht zweiffeln/ alle gutherzige Leute werden nun mit vnns wol zufrieden sein/ Nach dem sie auß diesem bericht befinden/ das wir vnsers thuns dennochst wichtige vrsachen/ vnd vns mit nichte temerè, vnd one noth in gefahr begeben/ viel weniger mit yrgendt einer bösen that gegenwertiges vnser elend verdienet haben/ So wollen wir doch auch zum vberfluß D. Maximiliani vnd Stössels gegenrede/ vnnd was wir darauff geantwortet haben/ vnd noch antworten der Kirchen anzeygen/ auff das vnsere vnschuld noch mehr an tag komme.

Auff die erste vrsache/ haben wir oben gesagt/ das Stössel selbst bekant/ des Strygels Declaration sey ein Cothurnus/ eine Zweyzüngige Schrifft/ vnnd das er zu mir Alexio Bresnicero gesagt/ Er wol mir nicht rathen/ das ich einem Cothurno vnterschriebe. Also hat Stössel in deme wider sich selbest geredet vnd gehandelt/ welchs wir vmb des Einfeltigen willen inn volgendem Syllogismo erkleren.

Man sol keinen Cothurno vnterschreiben / wie Stössel selbst zu Alexio Bresnicero gesagt hat.

Die Declaratio ist ein Cothurnus / wie sich Stössel auch gegen andere hat hören lassen.

Derhalben sol man der Declaration Victorini nicht vnterschreiben / Et per consequens folget hieraus. Das Stössel selbest auch mit bösem gewissen vnterschrieben / vnd hernach andere zu vnterschreiben persuadirt vnnd beredt / GOTT mag jhme helffen.

II. Zu der andern vrsachen sagte Stössel also / Ob wol Strigel in der Declaration nicht so gar eygentlich beschreibet den Erbschaden / so hette er doch zuuor in der Transaction in der handelung zu Weimar / von dem Erbschaden auffs aller eigentlichste / vnnd gar volkommenlich geredt / nach derselben rede wurde billich die Declaration verstanden? Antwort.

Es mag sein / das sich Strygel inn der Handelung / do er von der Erbsünde geredt / zimlich habe hören lassen / Es weis aber Stössel vnd die andern auch wol / das er in der Weimarischen Disputation dergleichen gethan / vnnd doch nicht gewolt / das solches inn der Lehre vom Freyenwillen gelten solte / Inn der Lehre vom Freyenwillen habe es ein andere meinung / Er redete aber solches one grundt vnnd one beweiß.

Weil er dann in der Declaratio fürnemlich vom Freyenwillen / vnd nicht von der Erbsünde redet / so wil er auch seiner vorigen meinung nach / dem Freyenwillen nicht so gar alles nemen / vñ entziehen / vnd thuts also bedechtig vñ fürsetziglich.

Vber das so muß man / wie auch die Juristen sagen / inn einer yeglichen Transaction auff derselbigen endlichen beschluß sehen / vnd darnach richten vnd vrtheilen.

Nun hat Strygel nit vnderschrieben der gantzen Action, Sondern er bekennet nur alleine das es also ergangen / wie die Narratio lautet.

Alleine

Alleine der Declaration vnterschreibet er also/ das sie seyne meinung sey/ Denn also sagt er zu ende der Subscription, Et in declaratione huic narrationi inserta pie ac constanter acquiesco. In der erklerunge so dieser Schrifft eingeleibet ist/ beruhe ich Christlich vnd bestendiglich.

Derwegen muß man von seiner meinung richten vnnd vrteilen / nicht nach der Narration oder erzelung des handels/ Sondern nach der Declaration/so der endtlich beschluß ist/ darauff er auch endlichen alleine beruhet.

Es müssen auch die wort so Victorinus in seiner Declaration von der Erbsünde setzet/nach seiner vorigen falscher lere/ Brieffen/Dictaten/vnd nach der Weimarischen Disputation gedeutet vnd vorstanden werden.

Es muß auch darneben bewogen werden / das es alles was er für der Transaction falsch vnnd vorfürisch von der Erbsünde/ vnd Synergia geleret/geschrieben/dictirt vnd disputirt hat/noch nie für vnrecht erkant oder widerruffen hat/ Vnd zu dem allen hat man vns ja nicht die gantze Transaction / Sondern alleine die Declaration Strigelij zu vnterschreyben fürgelegt.

Die dritte vrsache bemüheten sich D. Mar. vnd Stösselius hefftig vmbzustossen / Aber nur mit erdichten Glößlein/ Vnnd ist hie wol zu mercken/ das jre Glößlein nicht einerley/ Sondern mancherley / vnnd zum theil auch wider einander sein. III.

Deñ/schire deuteten sie die drey wörtlein/ weise zu wircken Vehigkeit/vnd Tüchtigkeit also/ das sie alle drey so vil heissen vnnd bedeuten solten/als das Göttliche wort eusserlich vnd pfichice hören vnd etlicher masse betrachten. 1

Schire/ das sie hiessen vnnd bedeuteten das eusserliche mittel/nemlich das Predigampt vnd reichen der Sacrament dadurch Gott die bekerung wircket. Schire sagte Stössel/das sie 2 3

sie sollen verstanden werden/de spiritualibus, purè passiuè/ das ist/ das der Mensch der waren busse also vehig vnnd darzu tüchtig sey / wie ein Seule des Bildes/ so darein gegraben wirdt.

4 Schire solte jnen Modus agendi vnd die andern wörtlein bedeuten die Prærogatiuam des Menschen/das er alleine für allen andern sichtbarlichen Creaturen/durch Gottes freywillige ordnung vnnd Väterliche gnade erleuchtet/vnnd bekeret wirdt.

5 Schire/als in des Stössels Disputation den 10. Augusti dieses Jars zu Jena gehalten/sol es das jhenige sein/so da folget auff die krefftige wirckung oder ziehung des heiligen Geistes.

Also geben sie den dreyen wörtlein Fünfferley sinn vnnd meinung / ja auch solche sinn vnd meinung/die da zum theil stracks wider einander sein/ vnd setzen oder reden darzu solche antilogias in einer Rede/in einer Schrifft/in einem Atem flucks auff einander. Denn in der Forma subscriptionis / die wir dahin den mit A. verzeichnet/setzen/geben sie jnen zugleich Actionem/ wirckung Gottes wort zu hören vnd zubetrachten / vnd auch Passionem wie Lutherus To. 1. pag. 236.

Zuweilen rissen vnnd sonderten sie die drey Wörtlein von einander/ vnd gaben einem yeglichen eine sonderliche Glosa vnd verstandt/vnnd doch auch nicht einerley.

Modus agendi solte heissen / schire das werck der bekerung/ schire die dignitet vñ krafft des Predigampts/schire das werck Gottes Wort zu hören/etc. Schire das eusserliche mittel/ dardurch Gott die bekerung wircket.

Capacitas solte heissen/yetzt/das der Mensch Gottes wort eusserlich oder physicè hören kan/yetzt/eine vehigkeit der Geistlichen dinge/aber pure passiuè.

Aptitudo solte heissen/schire Actiuè, schire Relatiuè, schire Passiuè.

Zuweilen namen sie die zwey wörtlein/Capacitas & aptitudo zusammen/von dem Modo agendi gesondert / das sie Synonima

sein

sein solten/vnd gaben jn doch auch nicht eine meinung alleine Schire war es die Prærogatiua des menschen/Schire die externa Pædagogia audiendi & aggregandi se ad ministerium, Schire eine Passiua Capacitas & aptitudo spiritualium.

Es mag vielleicht yemand dencken/das wir solches auß neyd/zorn/vnnd widerwillen auff sie ertichten / Aber fürwar/ wir thun jnen nit vnrecht / wir können solche jre Glosen noch beweisen/ wirdts noth sein/auß jhren eygenen Brieffen vnnd Schrifften/die sie von sich/zum theil mit eigener Hand geschriben/ vnd vnser etlichen in der handlung vbergeben haben.

Ist aber das nit ein rechter Schwindelgeist: Eine einige rede kan nicht mehr denn auff einerley weyse recht gemeinet sein/ von dem/der sie redet / Ist sie aber mit fleiß also gestellet/ das sie auff mehr dann auff einen sinn kan gezogen werden/so ists ein recht Sycophantisch Bubenstücke/ vnd in keinem wege zu dulden/ Vnd sol wider den/der sie mutwillig vnd vorsetzlich also geredt hat/gedeutet werdē nach der Juristen regel. Verba ambigue loquentis, quando potuit clarius dicere, sunt contra ipsum interpretanda. Das ist / Wann einer zweiffelhafftige vnnd auffschrauben gesetzte reden füret/do er wol könte klerer vnnd verstendlicher reden / so sol man solche seine wort wider jhnen selbest deuten vnd außlegen. Nu geben D. Max vnd Stössel einer eynigen rede / ja einem einigen wörtlein des Strygels/ fünfferley/vnd darzu widerwertige sinne / Mag derwegen ein Christ jren Geist daraus prüffen vnnd die rechnung machen/ was von jnen zu halten sey.

Wir haben aber auff die deutelei geantwortet / vnd antworten noch darauff also/ Das sie dem Stygel vnrecht thun vnd jme seine wort felschlich verkeren/ vnd könne die Declaration/ der sinne vnd meinung keine haben / die sie jr antichten.

Denn erstlich/ Wie kan jme doch Modus agendi soviel sein vnd heissen/ als Gottes wort Pfichice hören vnnd betrachten/

weil er klar vnd auffdrücklich saget/es sey eine solche vehigkeit die da fange vnd anneme die Seligkeit/ vnd die himlischen gaben des heiligen Geistes: Solte solches so viel sein vnd heissen als Gottes Wort eusserlich hören/vnd etlicher massen betrachten/so muste daraus folgen/das alle die jenigen/ welche Gottes wort Pfichicè hören vnd betrachten/ gewißlich die seligkeyt vnnd himlischen gaben des heyligen Geistes entpfingen/ welches one zweiffel Stössel selbst nicht zugibt/noch helt. Denn ob wol der Heylige Geist durch das eusserliche hören vnd betrachten Göttliches worts/Glauben vnd Seligkeit im Menschen wircket/ vnd der Mensch darumb das eusserliche hören/ vnd natürliche betrachten/in keinem wege vnterlassen sol/ wie die Enthusiasten vnd Widerteuffer thun/ So hilfft doch das eusserliche hören vnnd natürliche betrachten nichts/wenn der Heilige Geyst nicht sonderlich/durch seine jnnerliche vnd genedige zihung vnd wirckung/ inn dem hertzen des Menschen kreffrig vnd thetig ist/das newe Liecht/durch vnnd mit dem wort anzündet/ vnd den Menschen vehig machet der seligkeit vnd himlischen Gaben. Gibts doch auch die erfarung / das jr viel Gottes Wort hören/ vnnd betrachten/ vnnd entpfahen dennoch nicht die seligkeit. Was dörfften wir auch nach dem befehl Christi bitten/das Gottes Reych zu vns komme/ weñ wirs selbest durch das eusserliche hören könten zu vns bringen.

Wer hat auch yemals gehöret/das Vehigkeit/ Tüchtigkeit/weise zu wircken/souiel heisse/ als Gottes Wort eusserlich hören/vnd natürlich betrachten: Strygel klagt in der Weimarischen handelung/es feile jhme schier an worten / seine meinung darzugeben (scilicet/seinen Yrthumb zuuertuschen/ vnnd die Einfeltigen zubetrigen) Nun mangelte es jhme so nicht an deutlichen worten/ wenn er alleine vom eusserlichen hören/vñ natürlicher betrachtung reden wolte. Es were ja deutlich vnd

zuuorstehen/

zuuorstehen/wenn er spreche/Der Freyewille kan Gottes wort hören/vnd etlicher massen betrachten/was dürffte er der newen/dunckelen seltzamen wörter darzu? die gar einen andern verstandt haben?

Vber das/so ist ye inn diesem streit mit dem Strygel die frage nicht/Ob der Mensch Gottes Wort hören/vnd etlicher massen betrachten kan/Ja es ist kein Mensch auff Erden/der das Widerspiel (ohne von den Tauben) sage/were derwegen Strygel töricht/das er darumb so viel wort machete/vnnd so hefftig stritte.

Zum andern/wie kan doch Modus agendi in der Declaration sein/oder heissen/das eusserliche mittel/dardurch Gott die Seligkeit wircket? So doch dasselbig mittel von aussen zum Menschen gebracht wirdt? Es stehet auch gar nicht in des Menschen Freyenwillen/dasselbig zu sich zu bringen/Sondern es ist eine gnedige gabe vnsers HERRN Christi/die er inn der Himelfart für die Menschen empfangen hat/Wie Dauid vnnd der heilige Paulus sagen/Vnnd Sanct Petrus spricht: das niemand Weissagen könne one den heyligen Geist. 2

Pſal. 68. Ephes. 4. 2. Pet. 1.

Die Declaratio aber redet von einer solchen Vehigkeyt/die do sey in des Menschen Freyenwillen/vnd in seinen kreffeen/die noch in jme auß der Schöpffung her vbrig sein.

Wie offt sagt Victorinus selbest inn der Weimarischen Disputation/das der zanck nicht sey de causa instrumentali/von dem eusserlichen Wort GOTTES/Sondern de causa finali?

Zum dritten/so können auch die wörtlein Modus agendi Capacitas etc. in keinem wege Passiue/das ist/leydender weyse/(gleich wie ein Holtz/wann ein Bilde darein gegraben wirdt/Passiue des Bildes vehig ist/oder wie ein Glaß des Weins/wenn er darein gegossen wirdt/Passiue/Vehig ist) 3

in der Declaration gemeinet sein. Viel weniger aber Repugnatiuè Passiuè (das wir also reden) wie ein kalt Wasser gewermet/oder auch außgetrucknet wird/ Denn sonst müste es heissen nit Modus agendi/ sondern Modus patiendi. So hat auch das wörtlein Capax wie alle andere wörtlein in ax. de rebus animatis loquentia, eine wirckliche bedeutung.

Zu dem/ so redet die Declaration ja klar mit dem Bernhardo Actiuè Wircklich/ Sie spricht Liberum Arbitrium valet capere salutem, Der Freywill kan die Seligkeit nemen/ Weñ sies Passiuè meinete/ so muste sie der Grammatica nach also/ oder dergleichen redē/ Valet capi in consequenda salute etc. Item. Eben an dem orte daraus Strigel seine Declaration genommen/ wird dem menschen noch eine wirckligkeit zugegeben/ vnd wird das Purè passiuè Lutheri verworffen/ wie kan ers denn Passiuè meinen?

Vber das alles/ so erkleret er sich auch in der Disputation mit der gleichnis vom Kindelein/ das er von einer wircklichen vnd nicht von einer leydenden vehigkeit rede.

Wir können auch den Glossatoribus nicht zugeben/ das der Mensch eine solche Passiuam aptitudinem zur waren bekerung habe/ gleich wie eine Seule des Bildes so drein gegraben oder gemalet wird od̄ wie ein gantz Weinglas des Weins Passiuè vehig ist / Sondern weil der Freyewille mehr nicht kan/ denn jnnerlich dem heyligen Geiste widerstreben / so verhelt er sich nicht alleine Passiuè wie ein Klotz oder Than in des Töpffers hand/ Sondern auch Repugnatiuè Passiuè (dz wir abermal also reden) Gleich wie das Wasser gegen Fewr/ Item/ wie ein zubrochenes Glas/ das gar anders/ vñ wider new werden muß sol es des Weins vehig sein/ Wie Prosper sagt/ Vasq; nouum ex fracto fingens virtute creandi. Darumb können wir/ wenn wir gar eygenlich vom handel reden wollen / wie wir dann in disem fal thun müssen/ Auch Passiuam Capacitatem nicht aller ding/ in der meinung Simpliciter nachgeben / wie es die Glossatores

meinen/

meinen / Sondern lassen die Passiuam Capacitatem so ferne gut sein / so ferne sie der Repugnantiæ oder Rebellioni der wiſtrebung / welche die Schrifft dem alten Adam beide für vnnd nach der bekerung zuschreibet / nicht zu wider gedeutet wirdt / Wiewol auch dieselbige vom Strygel nicht gemeinet wirdt.

Zum vierden kan auch der Modus agendi / etc. in der Declaration nicht bedeuten / die Prærogatiuam des Menschen / das er alleine für allen sichtbaren Creaturen erleuchtet / vnnd bekeret wirdt / Denn Strygel redet von einem Modo agendi / der in des Menschen Natur ist / es ist jhme ein Positiuum. Die Prærogatiua aber stehet oder ist nicht im Menschen / oder der Mensche hat sie nicht vmb jrgendt etwas willen / das in vnnd bey jhme ist / Sondern sie ist ausser dem Menschen / vnnd stehet allein inn Gottes Barmhertzigkeit / das er sich vber den Menschen erbarmet / jme seinen Son / vnd die seligkeit schencket / jme tüchtig vnd vehig darzu machet / one alle des Menschen fürtrefflichkeit / wirdigkeit / tüchtigkeit vnd vehigkeit / Vnnd geschicht solches so viel den Menschen betrifft / Purè Passiuè / Darumb hiesse es billicher / Modus patiendi, Ita tamen, vt modus resistendi non excludat. 4

Von Stössels newen Glossa in seiner Disputation / wollen wir hernach sagen. 5

Wir haben bewiesen / das die Declaratio der Glosen keine die D. Max: vnd Stössel drüber tichten / leydet / Sondern jhre meinung ist vnd bleibet recht Synergistisch / wie dann die wort in jrer eygentlichen bedeutung solches klar geben.

Darumb ist auch Strygel selbest (inn welches Namen vns die Declaration fürgelegt ist / der sie auch sol gemacht haben / der sich auch der Declaration / als der seinen annimbt / deme auch darumb alleine gebüret seine eygene wort zuerkleren / (dicentis. n. est interprettari sua verba) mit obgemelten des Maren vnnd Stössels Glosen / auch mit denen / so auff die Glosen

conditionaliter vnderschrieben haben / vbel zufrieden / vnnd wil kurtzumb / das man seine Declaration nicht anders / denn nach dem Buchstaben / vnnd nach der eygentlichen bedeutung der wörter verstehen sol. Er klaget auch / das eben solches des Stössels deuteln / vnd das die Visitatores die conditionalem quorundam subscriptionem nachgegeben haben / jne verursacht haben die flucht zu geben / vnd sich an einen andern orth zuwenden / wie solches der Leser auff den Copeyen der Briefe dahinden mit B.C.D. bezeichnet / vornemen wird.

Derwegen sagen vnnd antworten wir auff jhre Glosenrecht / das sie (wie oben gemelt) dem Victorino vnrecht thun / vnd jme seine wort / felschlich wider seine meynung verkeren / vnnd mit solchem jren tückischen vnd arglistigen verkeren der wörter Strygelij / viel arme vnd einfeltige Pfarrer zu Subscribirē vberredet vñ schendtlich betrogē habē / wie solchs die Pfarherrn in der Superintendentz Aldenburg vñ andere in jren supplicationen an den Landts Fürsten auß drücklich geklaget.

III. Auff die vierde Vrsache / do wir sagen Strygel rede on alle Schrifft / können darumb auch dieser vrsachen halben / seine Declaration vns nicht gefallen lassen / Brachten D. Max: vnd Stössel etliche Zeugnisse auß der heyligen Schrifft / der Augspurgischen Confession Luthero / vnd auß einer Mechelburgischen Censura herfür / welche zeugen / das der heylige Geyst durchs mündliche wort / vnnd Sacramenta / ware bekerung wircke / vnd das niemand one dieselbigen mittel könne zum glauben kommen / Damit wolten sie beweisen / das denochst Strygel nicht so gar / wie wir jhme schuld geben / ohne Gottes Wort rede. Aber lauter Geuckeley war es / denn droben ist genug bewiesen / das Modus agendi etc. nicht sey vnnd heisse / das mittel dardurch Gott die bekerung wircket / dauon niemandt mit dem Strygelt zancket / auch nicht das / das der Mensch Gottes Wort eusserlich hören kan / welches kein vernünfftig

nünfftiger Mensch yemals verneinet hat/darumb war es vergebliche mühe/das sie gemelte zeugnusse anzogen.

Es ist auch droben gesagt das Strygel selbest bekennet/ er könne seinen Modum agendi auß der heyligen Schrifft nicht beweysen/ Wenn er nun mit dem Modo agendi meinete/das eusserliche Predigen/ Hören/ vnnd Natürliches betrachten Göttliches Wortes/ so mangelte es jhm nicht an Sprüchen der Schrifft/ vnnd er wuste sie jo so wol zu allegiren/ als sie/ Aber/wie gesaget/er bekennet frey seine meinūg sey one schrifft. Vnd wir haben droben bewiesen/ das sie auch wider die heilige Schrifft/Lutheri/vnd aller reinen Lehrer/ Lere vnnd meynung ist/ Ja auch Liber confutationum/ welches die Fürsten von Sachssen gantz Christlicher meinung in den druck gefürdert/ vnd menniglichen sich in Lehre vnd Glauben darnach zu richten/ernstlich geboten haben/ist stracks wider Strigels Declaration. Denn Fol. 12. sagt es/ Das der Mensch gar vntüchtig sey zur waren bekerung/daraus volget/Das der Mensche auch nicht Capacitatem & Modum agendi habe/ Dieweil dem Strygel die drey wörtlein Synonima sein/ Die wort lauten also. Nemo est idoneus ad audiendum vtiliter Euangelium, & capiendam opulentiam Christi, nisi prius per legem, egenum & vacuum vasculum factus sit, etc. Mögen derwegen Max: vnd Stössel zusehen/ was sie machen/das sie in eine solche Schrifft gewilliget/ vnnd anderen drein zu willigen rathen/ die nicht alleine one Schrifft/Sondern auch wider die Schrifft/ vnnd vnsere autentica scripta ist. Ja wider die Confutationes die sie selbest Max: vnd sonderlich Stössel haben helffen stellen/ heist das nicht kalt vnd warm auß einem munde blasen/ vnd den mantel nach dem Winde hengen?

Wir vermercken/das etliche damit vmbgehen/ das das reine/sehr nötige vnd nützliche Buch Confutationum vntergedruckt werde/ Dann zu mir Alexio Bresnicero sagt einer der

Visita-

Visitatoren vnuerholen/Mein Gnediger Fürst vnnd Herr/ist zu den Confutationibus durch vnrügige Köpffe verleitet worden/O impium os.

Auff die Fünffte vnnd Sechste Vrsache/haben weder Max: noch Stössel etwas geantwortet/oder antworten können / vnangesehen/ das jhnen dieselbigen von mir Joachimo
V. Magdeburgio/in massen wie sie droben beschrieben mündtlich fürgehalten/ vnd Schrifftlich vbergeben seind / One das Stössel den 23. Julij zu Weimar also drauff sagte. Cur Princeps in his non secutus sit prioris visitationis formam vel examina Parentum, de eo cum ipso Principe agas,& responsum accipies. Das ist/ Warumb der Fürst mit der Transaction vnd Restitution Victorini der Instruction voriger Visitation vnnd den Exempeln seiner Voreltern zuwider gehandelt / darumb magstu den Fürsten selbest fragen / so wirstu wol antwort bekommen / Das heist sich mit Pilatus Wasser waschen / Wenn Stössel zu einem ding nur weidlich gerathen vnd geholffen hat / vnnd er denn/ weñ es zuuorantworten gilt/alleine auff den Fürsten / schiebet als hette er nichts damit zuschaffen gehabt. Zu etlichen der vnsern sagte Stössel/ Wir weren nicht die Leute darnach/das wir Victorino solten fürschreiben/ vñ ob wir die gantze Kirche an sonderliche Phrases binden wolten. Die Politici aber/ ob wol Stössel nachgab / Victorinus hette Synergiam geleret/aber mit der Declaration hette er retractirt(si credere fas est) Scheme ten sich nicht zuweilen zuuormeinen / das Strygel yemals ein Synergist gewesen/ Man thet jm vnrecht / vnd hette jn nicht recht verstanden. Einer vnter jnen dorffte zu mir Martino Wolffio sagen/die Dictata Victorini so vmbher getragen werden/darinn er Synergiam lehret/ weren verfelschet. Also waren die Visitatores vber der Fünfften Vrsache selbst nicht eins Die Politici wolten nicht das Strygel ein Synergist gewest sey/die Geistlichen Väter aber kontens nicht leucken.

Also

Also sindt vnsere vrsachen vnnd grunde/ die vns von der Subscription abgehalten/ von Stössel vnumbgestossen blieben ob sie wol rhümen/ sie haben vnsere Motiuen mit der heyligen Schrifft vnd autenticis scriptis stadtlich widerleget/ Welches wie war es ist/ geben wir dem Christlichen Leser zuerkennen.

Nach dem wir nicht zugeben wolten/ auch mit gutem gewissen nicht konten/ das Strygel in der Lehre reine sey/ vnnd darumb zur Subscription nicht waren zuüberreden/ kam es endlichen/ sonderlich/ do sich Strygel gegen die Visitatores auff jre bitte erkleret hatte/ dohin/ das sie sagten/ vnd mit ernst darauff drungen/ Die Declaration were nicht Strygels/ sondern des Fürsten/ Zu weilen nam sich jr auch Stössel als der seinen selbst an/ ob sie vns damit bewegen könten. Ist aber dz nit Christlicher Leser ein vergeßlicher handel/ Das erste außschreiben in Fürstlicher Durchleuchtigkeit namen lautet also/ Victorinus hette sich Christlich vnnd wol erkleret/ Dieselbige Victorini Declaratio solte vns in einer jchirstkommenden Visitation fürgeleget werden. In der Visitation war das antragen also/ die Declaration were Victorini/ Victorinus hette sich Christlich vnnd wol erkleret/ Victorino solten wir vns vnterschreiben. An den Strigel schrieben die Visitatores/ seine/ des Victorini Declaration würde von vns Synergistisch verstanden/ Er selbest Strygel heists in der Antwort/ vnd sonst/ Seine/ Seine Declaration. An etliche Stedtische Räthe schreiben die Visitatores von vnser Entvrlaubung also/ das sie vns Victorini Declaration zu vnterschreiben haben fürgelegt/ vnd das wir vmb des willen/ das wir der Declaration Victorini nicht haben vnderschreiben wollen/ sein geurlaubt worden/ Noch schewren sie sich letzlich nicht zusagen/ die Declaratio were nicht Victorinus/ Sondern Fürstlicher Durchleuchtigkeit. Was ist dann von nöthen gewest/ das Fürstliche Durchleuchtigkeit eine Declaration jhrer Person/ oder jhres

glaubens halben fürlegte? Jst denn sein Fürstlich Gnad yrthumb halben yemals bezüchtiget oder verdechtig gewest? Hat sich seine Fürstlich Gnad nit gnugsam erkleret / mit dem das sie sich zur Augspurgischen Confession, Schmalcaldicis Articulis, vnd zu dem Buch Confutationum zum offtermal bekennet? Eine rechte vnnd grosse vntrew ist es / das sie dem Fürsten eynen solchen schendlichen Cothurnum, dergleichen niemals auff die ban kommen / wollen beybringen / in jrem Namen / als das jre / zu Promouiren. Wir wündschen von hertzen / sindt auch

tröstlicher hoffnung / Gott werde vnser Gebet erhören / das seine Fürstlich Gnad erkenne / wie sie von den vntrewen Leuten so vbel angefüret wirdt / Das geschehe vnnd werde war /

A M E N.

Zum

Zum vierden.

Worumb wir nicht mit bedingung oder Condicionaliter vnterschrieben/ vnd wie wir darauff Entschuldigt sindt.

DObenhaben wir der Conditional Subscription gedacht / daruon müssen wir den Christlichen Leser auch berichten / wie es darumb ein gelegenheit hat:

Welche nicht wolten Categoricè / das ist/ one alle bedingung / vnterschreiben / denen liessen sie nach das sie Condicionaliter / das ist / mit bedingung / so ferne Modus agendi, Capacitas, Aptitudo, Passiuè / vnnd nach des Stössels Glosen verstanden würde / vnderschrieben / vbergaben vns auch eine Formulam solcher vnterschreibung / die wir dohinden mit A. bezeichnet setzen. Sie gaben auch nach / das einer auff andere weise / wie er wolte vnterschriebe / doch ohne ausdrückliche verdammung der Declaration / welches wol zu mercken ist / denn damit (sagte ein Politischer in der Aldenburgischen visitation) wurde die gantze handelunge zunichte gemacht. Mit solcher nachlassung haben sie viel Pastores zu Subscribiren vberredet / vnd bewogen / die es sonst gelassen hetten. Etliche haben vnterschrieben nach der Formula vom Stössel fürgeschrieben. Etliche aber auff andere weise / Etliche also / das sie schlechts geschrieben / was / vnnd wie sie vom Freyen willen lehren vnnd glauben / diß alles haben die Visitatores für eine Subscripsion angenommen.

Wir aber hatten viel vnd wichtige vrsachen/ vns auch solcher vnterschreybung zu wegern/ vnter welchen die fürnemste ist/ Das solche vnterschreibung dem rechten vnd reinen bekentnis vngemeß ist/ Recht vnd auffrichtig sol man/ sonderlich in Religions sachen bekennen. Nun stunde das bekentnis dazumal darauff/ das wir sagen vnd bekennen solten/ Ob Strygel in der Lere reine sey/ vnd ob seine Declaratio mit des Stössels Glosa vbereinstimme/ oder nicht. Der antrag aber vnd die gantze handelung war dahin gericht/ das Strygel mit der Predicanten vnterschreibung (wie die auch weren modo non differte damnaret ipsum, & eius Declarationem) gerechtfertiget würde/ vnd wir mit jme eins würden. Do gebürte vns/ weil wir in vnsern gewissen / gewiß sein/ das er ein falscher Lehrer ist/ Vnnd des Stössels Glosen seiner Declaration vngemeß/ dasselbige frey vnd auffrichtig zu bekennen/ one alles mummeln/ Welches von vns nicht geschehen were/ wenn wir Condicionaliter vnterschrieben hetten/ Es were eine rechte verleugnung gewesen/ Vnd wir hetten wider vnser gewissen falsch zeugnis gegeben/ in dem wir den Glossatoribus jre falsche deuteley gebillicht vnd gewilligt. Sie hettens auch/ wie vorgemelt/ für eine Subscriptiõ oder billichung der Declaration angenommen/ gerühmet/ vnd bey andern/ sonderlich bey Fürstlicher Durchleuchtigkeit außgeschryen/ wie sie den andern Subscribenten gethan haben / Darumb war es am aller sichersten/ das wir vns beide des Strygels Declaration/ vnd des Stössels falschen Glosen gentzlich entsetzten. Eleazari Exempel 2. Machab. 6. reimet sich hieher sehr wol. Die VISITATORES erleubten jhm auch zuessen/ was für Fleisch er essen wolte vnnd dörffte / alleine das er sich stellete als were (das er esse) geopffert Schweinen fleisch / vnd solte es dem Könige zu liebe essen/ das er also beim leben bliebe vnd der alten kundtschafft genüsse/ &c. Aber er wolte lieber sterben/ denn den aller geringsten bösen schein von sich geben.

Osius

Osius Cordubensis hat freylich dem Arrianischen Cothurno in dem Syrmnensi Synodo auch Condicionaliter / so ferne es Catholisch gemeinet sey / vnterschrieben / welches alle andere wol haben leyden können / Aber er ist gleichwol / von Gotsförtigen Lehrern als ein vnuorsichtiger / vnd leichtfertiger darumb gestraffet worden / vnd drüber in seinem gewissen in grosse beschwerunge kommen. Ach wenns Glosirens gilte / so köndte man auch wol dem Alcoran vnterschreiben. Das Leypsiche Interim / vnd sonderlich desselben auszug / glosirten die Adiaphoristen auch lendlich / vnnd begereten auff solche jre Glosa vnterschreybung / aber Gabriel vnd viel andere / haben sich viel lieber grewlich verfolgen lassen / denn den aller geringsten schein der bewilligung geben wollen.

Es ist auch wol zu mercken / das etliche der vnsern / nach dem sie erfaren / das jhre Confessio / für eine Subscription von den Visitatoribus würde gerhümet / darwider Protestirt / vnnd die Declaration außdrücklichen verdammet haben / domit haben sie so viel verdienet / das etlich der Protestirenden auch endlich in vngnade drüber kommen / vnd beschwerlich abgesetzet sein / Dabey man jo greiffen mag / was sie mit der Condicionali Subscriptione gesucht haben.

Weil wir dann des Strygels Declaration / gar nicht haben approbiren wollen / Sondern sie vil mehr sampt dem vnbußfertigen vnd noch schwermenden Autore verdampt vnnd verworffen / so ist endtlich erfolget / das wir darumb vnsers Predigampts sind entsetzet worden / etliche als balde / wie der Leser in der Copey mit E. verzeichnet sihet / Etlichen ist das Predigen verbotten biß auff weytern bescheidt / Etlichen ist das Predigen nachgelassen / aber sie solten bald erfaren / woran sies gefressen hetten / (das feine wort brauchte einer) Etliche sind anderer vrsachen halben (als das sie etliche / so die Declaration gelobt vnnd gefürdert / nicht haben zu dem H. Sacra-

menten zulassen wollen/ Item/ das nicht Silentium de Synergia, Declaratione vnd anderen daraus fliessendt haben promittiren, zusagen vnd halten wollen/ Welches doch alles vrsprünglichen auß der Declaration herfleusset/ Enturlaubt/ wirdts auch von nöten sein/ so kan vnnd wirdt ein yeder für sich deshalben bericht thun. Endtlichen aber sind wir alle Enturlaubt/ Etliche auch verweiset worden. Vnd sind an vnser stat etliche gesetzt/ die allewege dem Buche Confutationum zuwider/ Victorino anhengig/ reinen Lehrern feind/ ja auch zur zeyt des Interims gute Interimisten vnd Adiaphoristen/ wie inn offentlichen druck zu sehen/ gewest vnd noch sein/ auch hat der Cantzeler D. Christianus Bruck/ einer Kirchen schüfflich Commendirt vnd auffdringen wöllen/ einem der des Synergistischen ynthumbs halben zuuor seines Ampts entsetzt vnd lange vorstrickt gewest/ der auch noch diese stunde ein rechter vnnd halßstarriger Synergist ist/ Ach Gott erbarm dichs/ vnnd gib gnad/ das doch etliche/ die nicht zum tode sündigen/ solche grewliche Sünde bey zeyten erkennen vnd busse thun/

AMEN.

Zum

Zum fünfften.

Von des Stössels newen Glossa/vnd von etlichen seinen Positionibus.

NAch dem wir kurtz vnd in der Summa/die Hystoria erzelet haben/wie/vnnd worumb wir inn gegenwertige not kommen sein/müssen wir auch etwas antworten auff Stössels newe Glosa/die er siederzeit inn offentlichem druck außgesprenget hat/dem wir auch droben/do wir von seinen Glosen sagten/gedacht haben/inn dem wollen wir auch auff etliche seine Positiones diesen handel belangendt mit antworten.

Es ist wol zu mercken. Erstlich das Stössel von der 14. Proposition an biß auff die 29. Proposition eben von dem streyt handelt/den man mit Victorino vom Freyenwillen in Düringen gehabt. Zum andern das er solchs darumb thut/das er hiemit beide des Strygels Declaration/vnd jre verfolgung(das sie vns/darumb das wir der Declaration nit haben vnterschreyben wollen/vnsers Ampts entsetzet/vnnd zum theil verweyset haben)schmücke/verteidige/bementele/beschöne vnnd rechtfertige.

Das er solchs vnnd nichts anders inn gemelten seinen Propositionibus fürhalte/erscheinet klar auß folgenden vrsachen.

Erstlich/sagt er in der 18. Proposition/das er mit seinen Propositionibus/seine meinung anzeige de Modo agendi von der weise zu wircken/dauon yetziger zeyt ein hefftiger streyt ist/Nun ist von anfang der Welt mit niemandt so viel de Modo agendi gestritten worden/als eben mit VICTORINO/der hat

dem

dem Modum agendi ertrewonet/vnd in obgedachte seine Declaration geflicket/seine falsche lehre vom Freyenwillen damit zuuorteidigen/ Können derwegen des Stössels wort von nichts anders verstanden werden/dañ eben von der Declaration Victorini/vnd von dem streit/so auß derselbigen erwachssen vnd erfolget.

Zum andern/ Gleich wie Strygel in seiner Declaration viel Antilogias,contraria vnnd pugnantia setzet/ also das er an einem ort wider auffrichtet vnd vorteidigt/was er an einem andern ort verwirfft vnd verdampt/ Also thut dergleichen auch Stössel inn seinen Propositionibus/ doch zum theil mit andern worten/was er yetzt dem Freyenwillen gibt/ das nimbt er jhm balde hernach wider.

Als Propos:17.spricht er/ der Assensus sey in dem Menschen ehe denn der heilige Geist gegeben werde/ Denn er saget/ der heylige Geist/werde gegebn audientibus,legentibus,& assensu amplectentibus vocem Euangelij. Dawider sagt er Propos. 19. das das newe Liecht(welches nicht anders dann der glaube oder assensus ist)durch den heiligen Geist in des Menschen hertzen angezündet werde. Item/Propos:15.vnd 17.spricht er/wie yetzt gemelt/ das der Mensch für dem Heiligen Geiste/ vnnd ehe jhm der heilige Geist gegeben wird/inn das Euangelium verwillige. Dargegen sagt er Propos:18.das der Modus agendi oder assensus das Jawort/ welches dem Stössel alles ein ding ist/gehe nicht für dem ziehen des heyligen Geistes her/ Sondern folge demselbigen nach/Ja das der Mensch assentire vnd darein willige/das geschehe Efficacia S.S. durch krafft des heyligen Geistes/vnd nicht durch krafft vnd wirdigkeit des Freyenwillens/Wie er spricht Propos:23. Item in der 18. Propos. sagt er/das dem heiligen Geiste seine ehre geschmelert werde/ wenn man dem natürlichen Menschen auch die geringste krafft vnd vermügen zumisset. Aber dawider/ misset er selbest/

wie:

wie oben gemelt/dem menschen zu/das er das Predigãpt/vnd das Wort des Euangelij amplectirn, das ist/mit lust/liebe/vnd hertzen annemen/ja auch darein verwilligen könne/das sindt ye eytel widersinnige reden/Noch wil dennochst Stössel darfür angesehen sein/das er den sachen gantz recht gethan.

Zum dritten/Gleich wie Strygel seine Declaration so tunckel/Cothurnisch/Wetterwendisch/vnd betrieglich gemachet/das man sie auch auff sechsserley weise recht vnd vnrecht machen kan. Also sind auch Stössels Propositiones gleicherweise gantz Wetterwendisch/Cothurnisch vnnd betrieglich gesetzet/Dardurch er vormeinet/beidentheilen/den Synergisten vnd reinen Lehrern genug zuthun. Deñ Aristoteles sagt: Ambiguitas est vtilis illis qui malam causam defendunt. Das ist/Solche Reden vnd Schrifften/so auff mancherley weyse könten gedeutet werden/sindt denen zutreglich/so eine böse sache verteydigen/wie yetzt Strygel vnd Stössel thun. Es ist aber billich vnd recht/das wir der obgedachten Regel der Juristen brauchen/vnd jre Zweyzüngige Wetterwendische vnd betriegliche wort/wider sie selbest deuten/sonderlich/weil sie beiderseits sich mehr denn genugsam erkleret vnd verdechtig gemachet haben/das sie in der Lehre vom Freyenwillen nicht reine sein/das ist/der heiligen schrifft Lutheri/vnnd vnser Lehre nit gemeß lehren.

Das aber menniglich erkenne/vnnd verstehen müge/wie Cothurnisch des Stössels wort inn den Propositionibus gesetzet sind/vnd wie man sie/wie eine wechßene Nasen/auff beyden seyten drehen könne/so wollen wir des nur ein oder zwey Exempel geben.

Er saget/Modus agendi/der assensus/oder das Jawort/oder bewilligung/(welche wörtlein dem Stössel ein ding sind/sey in dem Menschen/ehe dann der heylige Geist wirdt gegeben/welche wort die Synergisten können vnnd sollen also verste-

stehen/das der assensus heisse die rechte/warhafftige/vnd hertzliche verwilligung / dadurch wir im hertzen das wort annemen vnd vns gefallen lassen/ vnd demselbigen glauben/vnd dasselbige könne der Mensch / dieser des Stössels lehre nach/ ehe dann jm der Heilige Geist gegeben wird/ das ist/ehe denn der heilige Geist des Menschen Hertze anrüret/ oder die Bekerung ansehet/ Vnnd ist also recht Synergistisch geredt. Wir aber vnd alle reine Lehrer/können vnnd sollens also verstehen/das der Assensus heisse / die natürliche verwilligung/pfichicus Assensns/dadurch wir bey vns selbest eins werden/ das wir inn die Kirche gehen / Gottes Wort hören oder lesen wöllen/ vnnd das kan der mensche thun ehe dann er den Heyligen Geist empfehet/ Vnnd weil er noch ein Heuchler ist / vnnd also ists gut Euangelisch vnnd Lutherisch geredt.

Eben also ists auch Zweyzüngig/das er sagt/das die menschen das wort hören/amplectiren/oder mit hertzlicher lust vnd liebe annemen/ehe dañ jnen der H. Geist gegeben werde/ist das kan vnd sol ein Synergist also verstehen/das in der menschen hertz/auch nach dem fal vnser ersten Eltern / noch ein lüstlein vberblieben sey/durch welches der Mensch / auch ehe der heylig Geist in jme angefangen zu wircken/das gehörte wort im hertzen annemen kan/vnd ist also gut Synergistisch geredt. Wir aber vnd alle reine Lehrer können vnd sollens also verstehen/das der Mensch/auch ehe dann der Heilig Geist in jm zu wircken ansehet / das gepredigte Wort mit den leiblichen ohren könne fassen vnd annemen/ vnd solches vngenötigt/ freywillig vnnd vngezwungen/ denn auch die Heuchler ohne den H.Geist/zu Kirchen gehen/vnd die Predigt mit den außwendigen ohren hören vnd annemen können/ob man sie gleich nit mit gewalt darzu ziehet oder zwinget/ vñ dz vermag dz wörtlein Amplecti/welches Stössel setzet/vnd ist also gut Euangelisch vnd Lutherisch geredt.

Vnd

Vnnd do Stössel mit seinen Propositionibus, die Leuthe nicht also teuschen / vnnd am Narrenseil vmbfüren vnnd betriegen wolt / würd er sich in dieser sachen der wetterwendischen wort wol geeussert vnd enthalten / oder dieselbigen auff eine bestendige meinung erkleret haben / Weil er wol weiß / das solche Zweyzüngige wort in so hochwichtigen Religions sachen zugebrauchen keinen Biederman / wie wir auch droben gesagt / viel weniger einem Theologi geziemet / Wie der Man Gottes Lutherus inn dem Buche De Seruo Arbitrio saget: Ludere obscuritatibus & præstigijs verborum, hoc non est Theologorum sed hystrionum & quadruplatorum (audin Stosselij) Nostra verba (inquit) debent esse propria pura, sobria, &, vt Paulus ait, Sana & irreprehensibilia. Darumb haben wir auch vorlangest solche Spitzbüberey am Victorino verdammet.

Zum vierdten / das Stössel seine Propositiones darumb geschrieben hab / das er Victorini Declaration schmücke / vnd die gewalt so man der Declaration halben an vnns geübt beschöne / ist auch daraus offenbar / das er inn denselben etliche Argumenta setzet / welcher er in der Visitation / vns zur Subscription zu bereden gebraucht hat / wie ers mit warheit nimmermehr verneinen kan.

Das aber des Strygels Declaration falsch vnd vnrecht / vnd ein rechter Cothurnus sey / das haben wir nicht alleine droben in dieser schrifft samptlich / Sondern auch ein yeglicher insonderheit dem Stössel vnd seinem gesellen Maximiliano / in der Düringischen Visitation genugsam beweyset vnnd dargethan. Auch ists jme gnugsam beweiset worden in einer offentlichen gedruckten Schrifft der Prediger inn der Grafschafft Manßfeldt / inn den gedruckten Schrifften Wigandi vnnd Judicis / vnnd zum Letzten auch im dritten Artickel des Symboli Apostolorum, wie jhn M. Christophorus Irenæus

Pfarrer zu Eißleuben ad D. Petrum auß geleget hat. Darumb sich Stössels vnser erachtens wol enthalten möchte der Defension der Declaration Victorini/biß er zuuor die obgemelte vnsere vnnd anderer reinen frommen vnnd getrewen Lehrer beweysung durch Gottes wort genugsam widerleget hette/welches noch zur zeyt nit geschehen. Vnd ob sich wol der gulden Man Stössel viel zu gut vnd wirdig darzu achtet / das er auff die gedruckte Schrifften (in welchen jm seine vielfaltige Tugende offentlich für die Nasen gehalten/ vnnd der gantzen Welt angezeiget/ auch sein Modus agendi genugsam widerleget vñ außgemustert wirdt) offentlich antworten solte/ob er gleich auch die/ so von seinen tugenden / vnnd wider seinen Modum agendi geschrieben/ganz sehre verachtet/ vnd seiner antwort vnwirdig scherzet/vnd sie derselbigen gleich vnwirdig weren/so were er der Stössel des antwortens dennoch nottürfftig / wie jm in der Visitation den 8. Augusti auff dem Rahthause zu Gotha/ von einem Magistro daselbest vermeldet vnd fürgeworffen/ vnd er nichts darauff hat antworten können.

Vnd weil wir dann auch vormals ein yeglicher insonderheit dem Stössel vnd seinen Gesellen/auch dem Landsfürsten selbest/genugsam vrsachen/warumb wir mit gutem gewissen der Declaration Victorini nicht vnterschreiben könten/beide mündlich vnd schrifftlich angezeigt/ vnd dieselben auch yetzt in dieser vnser Schrifft zum theil vermelden/so wollen wir hiemit den Stössel vermanet/ vnd auch verwarnet haben/das er sich solches Lesterns vnd Schmehens / wie er am ende seiner Propositionen außschüttet so lange enthalten wolle/biß er vnns dieselbige vrsachen durch Gottes Wort gnugsam Confutire vnnd widerlege/Wo nicht/ So werden wir wissen / was wir semptlich vnd sonderlich wider einen solchen Gottes vnd seiner Diener Lesterer zu errettung der warheit vñ vnser vnschuld thun oder lassen sollen.

Nun:

Nun wollen wir kürtzlich anzeigen/was wir in Stössels Propositionibus für falsch vnnd vnrecht halten/ Hie bedencken wir wol/das sie sagen werden / wir grübeln / suchen nodum in scirpo etc. Es schadet aber nicht/denen/so sich ein mal verdechtig gemacht/kan man so genaw auff die Socken nicht sehen/ es thut noch viel mehr von nöthen / Christus spicht / Seydt klug wie die Schlangen/Das ist / spricht Lutherus / Trawet den Gottlosen nicht.

In der 15. Proposition schreibet er den natürlichen Menschen zu/das er / ehe dann jhme der heilige Geist gegeben/oder der heilig Geist sein werck in jme anfehet/das ampt des Euangelij mit gebürlicher Reuerentz/vnnd mit lust vnd liebe annemen könne/welches offentlichen wider den spruch Christi ist/ Joh: 8. Wer von Gott ist der höret Gottes wort/sagt nicht/ wer vom Vater vnnd Mutter ist/oder wer vom alten Adam her ist/höret Gottes wort. Denn / wie yetzt gemelte wort des Herrn Christi vom Geistlichen vnnd jnnerlichen gehör des worts verstanden werden / also können auch die wort Stössels reuerenter amplectentibus jrer eygentlichen bedeutung nach nicht anders dann vom Geistlichen vnnd jnnerlichen gehör verstanden vnd gedeutet werden / Christus aber saget/ der also das wort hören oder annemen sol / das derselbe müsse von Gott sein/oder durch Gottes Geist darzu zubereitet sein / Das wider sagt Stössel / der Mensch könne es ohne den Heyligen Geist/vnd ehe jme der Heilige Geist gegeben wirdt. Zum andern ists auch wider die Lehre des Manns Gottes Lutheri/ der inn das 9. Capitel Matthei in margine also sagt/Christus spricht/man könne alte Kleider mit newen Lappen nit flicken dann sie halten den stich nicht/das ist/ man könne diese newe Lehre mit alten Fleischlichen hertzen nicht begreiffen.

In der 16. Proposition/darinne er die Wercke des heiligen Geistes/die er in den menschen wircket / nacheinander erzelet/

vnd saget das der heilig Geist/in vnsern hertzen die zusage des Euangelij besiegele/vnns zum Gebet reitze vnnd beten lehre/ vnd vns krefftiglich tröste/können wir vnns / weyl er sich der Synergiæ halben vordechtig gemacht/nicht gefallen lassen/das er die wercke des Heyligen Geistes von der obsignation oder besiegelunge der zusagungen/vnd nicht lieber ab ipsa illuminatione von der erleuchtung anfehet/ Denn damit bleibet er bey vnns billich in der verdacht/das er neben andern Synergisten / die Primos motus, vnnd die Primam agnitionem veritatis Euangelicæ, nit der wirckung des heyligen Geistes / sondern den Menschlichen krefften zuschreibet/ Denn die Synergisten wollen/ das in dem Menschen/nach dem fal noch ein scintilla agnitionis veritatis ein Füncklein der erkendtnis der Warheit solle geblieben sey. Welches/wenn es darnach durch den heyligen Geist bestettiget vnd gesterckt wirdt/könne dem gehörten wort festiglich glauben.

In der 17. Propositiõ ist es zum ersten falsch vnd vnrecht/ das er den assensum das Jawort/ oder bewilligung inn das gehörte wort/mit vnter die externa exercitia zelet/den Albern damit ein blawen dunst für die augẽ zu machen. Zum andern das er derselbigen Propositiõ dem Menschen / ehe dann er von dem heiligen Geiste erleuchtet ist/den Assensum oder die bewilligung zumisset. Zum dritten/das er sagt der Heylige Geyst / werde dadurch außgetrieben/wenn einer halßstarriglich in yrrthumben verharret wider das Fundament/das können wir auch vnangefochten nicht lassen/alleine der vrsachen halben/ das das wort Fundamentum/in dieser zeyt auch ein Cothurnus ist / vnnd sehr ambiguè gebrauchet wirdt. Wir heissen Fundamentum Religionis/ vnd ist auch eygentlich das rechte Fundament Religiõns Gottes Wort selbest/vnnd alles was deme zuwider ist/es scheine so geringe als es jmmer wölle/so ist es doch yrrthumb/ vnd so man vber demselbigen halßstarriglichen helt/vnnd es für-

fürsetzigklich verteidigt/ vnd dauon nicht abstehen wil/ so ist es eine Ketzerey. Die Adiaphoristen aber heissen Fundamentum/ die Artickel so im Symbolo Apostolorum, Niceno, Athanasij, Ambrosij vnnd Augustini außdrücklich gesatz seindt/ vnd was wider dieselbigen ist/ vnd verteidigt wird/ das alleine halten sie für yrthumb vnnd Ketzerey/ Daher auch jr viel den Zwinglianismum nicht darfür halten/ das er Ketzerisch/ oder wider eigen Artickel des Glaubens seye.

Vnd weil sich dann Stössel nun widerumb zu den Adiaphoristen gesellet/ vnd wichtige streyte für Logomachias helt/ ist er vns billich vordechtig/ das er mit dem wort Fundamentum nichts mehr meine/ denn die Adiaphoristen damit zu meinen pflegen.

Inn der 18. Proposition sagt er/ das Modus agendi nicht vorgehe/ Sondern nachfolge der krefftigen ziehung des Heyligen Geistes/ Gleich als zwischen vns vnd den Synergisten/ der streyt fürnemlichen daruon were/ ob die weise zu wicken in Geistlichen sachen/ der wirckung des heyligen Geistes vorgehe oder nachfolge/ so man doch viel mehr dauon streyttet. Ob der Natürliche Mensche einigen Modum agendi/ das ist/ geschickligkeit in geistlichen sachen habe/ oder nicht habe.

Wir sagen/ das der Natürliche Mensche/ so weit er Natürlich ist vnnd bleibet/ keine geschicklig keyt zur wircken inn Geistlichen sachen habe/ werde vor noch nach der zihung des Heyligen Geystes. Victorinus aber vnnd Stössel ius sagen das widerspiel/ Nemlichen/ das der natürliche Mensche einen Modum agendi in spiritualibus habe/ Aber derselbige gehe nie vor/ Sondern volge der ziehung des Heyligen Geystes/ das ist/ sie halten/ glauben vnnd lehren/ das der Natürliche Mensche/ wenn jhn der Heylige ziehet/ das könne/ welches er alleine/ vnnd vor der ziehung nicht gekönde hat/ gleich wie einer einen grossen Klotz nicht kan alleine erheben/

wann

wann jm aber ein stercker hilffet / so könne ers heben / Vnd das solches nicht weniger Stösselij als des Vicorini meinung sey zeiget er auffdrücklich in derselbigen 18. Proposition mit disem worten / Quod tum fieret si vel minima homini pfichico vis vel efficacia cooperans cum S.S. ANTE gratiam ad conuersionem sui attribueret: Das ist / Das als dann des Heyligen Geistes Ehre geschmelert würde / wenn man dem natürlichen Menschen zu seiner bekerung einige krafft oder tüchtigkeit / so mit dem heyligen Geist wircke vor der gnade zuschriebe / domit er drawen bekeme / das man in der gnade vnnd nach empfangener genade / den natürlichen Menschen ohne schmelerung der ehre des heiligen Geistes / wol müge eine mitwirckung krafft oder tüchtigkeit zuschreiben / So doch der alte Adam vnnd natürliche Mensch quatenus est pfichicus, auch nach empfangener genade dem Heyligen Geiste vnd desselbigen rathe / auch dem newen Menschen widerstrebet / Wie dañ auch daher der bekerte Paulus nach entpfangener genade seine pfichicam naturam, quatenus adhuc erat pfichica & non reparata, eine repugnantem naturam nennet do er saget / das er in seinen gliedern ein legem repugnantem befinde / Ro. 7. Von dem newen Menschen aber / oder von der Natura humana quatenus est reparata per Spiritum, Sagen vnd bekennen wir / das sie nach beschehener Regeneration, oder (wie Stössel redet) nach entpfangener genade / einen Modum agendi spiritualia, eine geschickligkeit vnd tüchtigkeit habe / geistliche dinge zuthun / Disem vnterscheid des Alten vnd Newen Menschen der pfichicè vnd Reparatio naturæ gibt vnns die heilige Schrifft selbest / vnd wir behalten jne auch darumb billich / vnd gestatten dem Strigel vnd Stössel hierinne keine Confusion.

Zum letzten ist auch das in der 18. Proposition mit zuübersehen / das sich Stössel nicht schemet zu sagen / das er sich zuuor allwege auff gleiche weise vom Modo agendi erkleret habe wie er sich in dieser 18. Propos: dauon erkleret / welches eine vnuerschampte

verschampte vnd offentliche lügen ist / Denn wir können mit warheit sagen / er weiß es auch wol / auch müssens / sein Gesel le / vnd die andern / so bey jme gesessen bekennen / das er die gan ze Visitation vber dieser Glosa / nicht mit einem einigen wörtlein gedacht hat / Ist derwegen eine newe Glosa / die er sieder zeyt / wie andere ertichtet hat.

Vnd ist abermal wol zu mercken / das diese newe Glosa / allen andern / die wir droben im dritten Theil dieser Schrifft / (do wir von jrer Antwort auff vnser dritte vrsache erzelet haben) ex diametro zuwider ist / Denn derselbigen vorigen Glosen drey / dahin gehen / das Modus agendi allbereit für der bekerung / Die vierde aber / das er in ipso actu conuersionis vorhanden sey / vnd zum theil sey er in des Menschen Natur vnd Freyemwillen / zum theil von aussen zum Menschen komme. Denn das eusserliche hören vnd natürliche betrachten Göttliches wortes geschicht jo noch vor der bekerunge / dz mittel dadurch die bekerung geschicht / muß jo auch vorhanden sein / ehe wañ der mensche bekeret wirdt / die Prærogatiua deßgleichen / Die Passiua Capacitas in spiritualibus, so ferne die nachzugeben ist / ist in ipso actu conuersionis / vnd folget nicht der bekerung / deñ / nach der bekerung hat der Mensch Actiuam capacitatem, vnd höret die Passiua auff was die Geistliche Natur / oder newen Menschen belanget / Wider das alles saget die newe Glosa / das Modus agendi folge der wircklichen ziehung des heyligen Geistes / Ist aber das nit ein erschrecklicher Schwindelgeist / das einer inn so einer wichtigen sachen / einer einigen vnnd eines Mundes rede / so mancherley Glosen / vnd die stracks wider einander seyen ertichtet / vnd sol dennochst eine yegkliche war sein.

Besihe droben im dritte teil fol: 20.

Es kan aber auch dise Glosa so wenig als die andern keine stadt finden inn der Declaration / denn sie saget klar das der Mensch Modum agendi noch auß der Schöpffung her habe / Er ist / (sagt sie) nach dem fall also geschaffen / das er vehig sey

der himlischen gaben des Heyligen Geistes. Wenn auch das ander teil der Declaration solte von dem bekerten menschen verstanden werden/ so muste das erste teil auch von dem bekerten Menschen reden/ Denn beide theil sindt Predicata vnius subiecti nempe de libero arbitrio/ Was derselbige vermag oder nicht vermag/ Nun sagt das erste theil von dem menschen solche dings welche vom bekerten Menschen in keinem wege können gesaget werden. Strygel selbest würde vom bekerten Menschen nimmermehr also reden/ Daraus folget nothwendig/ das er auch im andern theil nicht redet vom bekerten/ oder newgebornen/ Sondern von dem Menschen so ferne er noch Natürlich oder Adamisch ist. Mag sich derwegen Stössel auch mit dieser newen Glosa verkriechen/ Sie kan (wie gesagt) so wenig als die andern hie platz haben/ Er möchte doch an die gemeine Regel gedacht haben/ MENDACEM Oportet esse memorem, Wer liegen wil/ der sol auff sein Maul achtung geben/ das er sich nicht selbst Lügen straffe/ oder in die Backen hawe.

In der 19. Proposition/ darff Stössel sagen/ der Modus agendi diene darzu/ das dardurch der Manicheer oder Enthusiasten yrthumb widerleget werde/ das meinet er also/ das man müsse lehren/ das der Mensche Modum agendi habe/ auff das nicht yemand dencke/ der Mensche werde one das eusserliche wort/ vnd one hören desselbigen bekeret/ wie die Enthusiasten schwermen/ Aber lieber/ was hilfft doch die lehre von Modo agendi wider gemelten yrthumb/ so doch die Predigt vnnd das hören für der bekerung hergehen muß/ Modus agendi aber volget (wie Stössels newe Glosa lautet) der bekerung/ Es ist grobe tölpische vnnd Bachantische Schwermerey/ wenn man von dem gulden Manne sagen dörffte. Zu dem ist droben gesagt/ das es weder in der schrifft noch in der Christlichen Kirchen ye gebreuchlich gewesen/ das die Mittel Wort vnd Sacrament/ oder das eusserliche hören solte Modus agendi heissen/

ohne

one das nun der newe Magister nöster Stoſselius die arth zu reden erdencket/ vnnd der Kirchen auff dringen wil/ ſeyne vnd des Victorini Bubenſtück damit zu bementeln.

Zum andern ſage er in der 19. Propſ: das er darumb den Modum agendi erdencke vnnd gebrauche/ das man deſte beſſer verſtehen möge/ wie die Applicatiõ der waren vnnd heilſamen bekerung geſchehe/ & quæ in illa applicatione concurrere oporteat. Damit er ſich aber ein mal anſehen leſt/ als wolle er lehren das der Modus agendi auch vor der bekerung ſchon in dem Menſchen ſey/ weil er ſpricht/ das der Modus agendi ſchon in der application der bekerung mitlauffen müſſe/ Wie auch Victorinus leret wenn er tria concurrentia in conuerſione macht. Hiemit redet Stöſſel abermal wider ſich ſelbeſt/ denn zuuor hat er geſagt/ das Modus agendi dem Heyligen Geiſte vnd der Gnade folge/ Hie ſagt er Modus agendi lauffe mit vnd neben dem Heyligen Geiſte/ wann der Menſche yetzt bekeret wirdt.

Zum dritten ſagt er in derſelbigen 19. Propoſition/ Modus agendi werde darumb gelehret/ das man wiſſe der heilig Geiſt wircke die bekerung/ in einer ſolchen Natur/ die do einen willen vnnd vernunfft hat/ das können wir nicht anders verſtehen/ vnd verſtehens one zweiffel Pfeffinger vnd andere Synergiſten nicht anders/ denn das der Wille vnd die Vernunfft des Menſchen darzu diene/ das er von Gott bekeret wirdt/ oder/ das er eine ſolche Prærogatiuam für andern Thieren vmb ſeiner vernunfft willen habe. Wer weis nicht oder leugnet doch: das Gott Menſchen vnnd nicht vnuernünfftige Thiere bekeret: Das aber der wille vnd Vernunfft des Menſchen eine einige Cauſa vrſache ſey/ das er bekeret wirdt/ das iſt nicht/ Denn des Menſchen vernunfft vnnd wille iſt in Geiſtlichen ſachen Gottes feind/ vnd ſouiel als ein vnuernünfftigs Thier. Iumento ſimilis Pſalm 49. Darumb ſagt auch Gott zu den Newgebornen. Nolite fieri ſicut mulus. Pſalm. 32.

Zum vierden verneinet er inn der 19. Proposition/ das der heilig Geist wircke in hostiliter furentes & frementes durch gewalt sammezwingung/ sondern der heilig Geist mache ex nolentibus volentes: Antwort. Wir sagen trawn auch nit dz vns Got also ziehe/ wie einer bey den Haaren mit gewalt wider seinen willen vber die Banck oder Stuben gezogen wirdt/ Sondern das Gott durch seine gewaltige vnnd allmechtige wirckung auß nicht wöllenden wollende mache/ Das aber das nicht wollen welches er selbst hienachgibt inn denen die yetzt bekeret werden/ nit sey ein jnnerlicher (zuweilen auch wol ein eusserlicher) furor & fremitus ein wüten vnd toben/ das können wir nicht zugeben/ Denn Paulus sagt das Caro/ das ist die Natur so wir von Vatter vnnd Mutter haben/ pfichica natura/ die natürliche Natur (das wirs so Deutschen) eine Feindschafft sey wider Gott/ ja auch in denen/ so nun bekeret vnnd wollende worden sind/ ist vnnd bleibet noch ein fremitus & furor, (ob er wol durch den Heiligen Geist geschwechet wird/ vnd die Geistliche Natur/ oder der Newe Mensch durch krafft des heiligen Geistes demselbigen furori oder widerstreben nicht nachhenget/ Sondern jm viel mehr widerstehet) Wie Paulus der newgeborne selbst klaget Rom. 7: Video aliam legem in membris meis REBELLANTEM contra legem mentis meæ. Vnnd der 68. Psalm sagt klar/ Christus habe in der Himelfart Gaben empfangen/ auch pro REBELLIBVS für die widerspenstigen/ dz er in jnen wone.

Wir reden hie nit vō der Locomotiua/ da einer auch eusserlich mutwilliglich/ halßstarriglich/ vnd wider sein gewissen jmer in sünden fort feret/ vnnd Gotte widerstrebet/ vnnd die Mittel Gottes das Wort vnd Sacrament freuentlichen verachtet/ Solche bekeret freylich vnser HErre Gott nimmermehr/ so lange sie so bleiben/ Sondern wir reden von der jnnerlichen feindlichen widerstrebung der hertzen.

Darneben müssen wir dennochst auch das bekennen/ das

Gott

Gott auch einen offentlichen feindt/auch der Locomatiua nach (der es doch vnwissentlich thut) kan in einem huy auß vberschwencklicher Barmhertzigkeit bekeren/ vnd auß einem Feinde zu einem Freunde machen/ wie wir des an dem Paulo Act. 9. ein Exempel haben/der wird von Gott bekeret vnnd geendert/ da er yetzt schaubete mit drowen vnnd morden wider die Jünger des Herren. Aber darauff sol niemand weder den innerlichen noch eusserlichen Sünden nachhengen/ vnnd auff Barmhertzigkeit sündigen/denn das heist Gott versuchen.

Weil dann auch in den bekerten noch eine Rebellio des alten Adams/ welchs ye ein fremitus & furor ist/gespüret wirdt/ viel mehr muß in ipso actu conuersionis ein furor vnd fremitus sein/ wie der obgemelte 68. Psalm clar sagt/ Ist derhalben vnrecht vnd wider die heylige Schrifft/ das Stössel darff verneinen/ das der Heylige Geist wircke in hostiliter furentes & frementes. Vnnd scheinet daraus das er sein lebenlang kein rechte Geistliche Certamina gehabt/vnd gar ein vnuersuchter Theologus ist/ vñ vndersteher sich gleichwol die gantze kirche zu reformiren.

Zum Fünfften spricht er weyter in der 19. Proposition/ der Heilige Geist bekeret den Menschen nicht wie ein Stein vnd Klotz/der nichts gedencke noch thue/ sondern gehe dem vorstehenden vñ volgenden für/ Antwort. Was das sündigen vñ widerstrebē belanget/bekeret Gott freilich den menschē nit wie einē stein vñ klotz/darinne gedenckt vñ thut er mehr dañ zuviel/ was aber dz gute belanget/ dazu ist der mensch ja so wenig tüchtig als jrgend ein Klotz/ Ja wie Stössel zu Aldenburg selbst sagte/ Trunco Truncior, vnd wird darumb pure passiue one alles wircken des guten bekeret/ Ist also vnnd bleibt war/das Gott einen solchen menschen bekeret/der zur waren bekerung nichts guts thut noch gedencke/ Vnd das sagen wir mit vnd auß der heyligen Schrifft/ die den Menschen hin vnnd wider vergleichet einem Stein/ Holtze/ Eysen/Adamant/ Thon/ etc. Das

 widerspiel

widerspiel aber / das der tMensch zum guten mehr vormüge dann ein Klotz / vnd Got darumb den tMenschen nicht bekere als ein Klotz / das redet Stössel vnnd alle Synergisten ohne vnd wider Gottes Wort.

Das aber der Prosper saget / der heilige Geist gehe deme der es versthehet vnd volget für / das muß man nicht von vnbekereten / oder von denen so yetz bekeret werden / verstehen / das sie etwas in Geistlichen sachen verstehen oder von jnen selbest volgen / sondern von den bekerten. Ein anders ists wann wir reden de conuerso von einem bekerten. Ein anders ists / wann wir reden de conuertendo, aut de eo qui iam conuertitur von dem / der do noch sol bekeret werden / der yetzt bekeret wird. Wir wolten gerne vō dem Stössel wissen / worumb er doch des Purè Passiuè Lutheri so gar nit gedencket / vnd die similitudinem de trunco so feindlich verwirffe? Causa in promptu est / das das Purè Passiuè die Synergisten vnd die Adiaphoristen / zu denen er sich wider geseliet / zu sehre in die augen sticht / Aber sie sollen vnd müssens bleiben lassen / vnd keinen danck darzu haben.

Jnn der 20. Propositionsagt Stössel / das er durch seinen Modum agendi viel nützliche Cursiones Christlich vnd wol erkleret / vnd mit dem Modo agendi nit alleine der Pelagianer schwermerey de Synergia verwerffe / sondern auch die Manicheer vnd Enthusiasten damit auß der Kirchen treybe. Darauff wir jm antworten / das es nit war ist / denn des Stössels Modus agendi wie auch droben gesagt ist dienet darzu gar nit / das man den yrthumb der Enthusiasten damit verlegen könne / Auch haben die lieben Propheten / der HErr Christus / seine lieben Aposteln / Lutherus der Man Gottes / vnd andere getrewe Lehrer wider der Manicheer vnd Enthusiasten jrthumb geleret vnd lehren können / ja sie haben auch alle nützliche vnd nötige fragen / so von der Bekerung vnd Seligkeit zu wissen von nöten sein / gar viel Christlicher vnnd besser erkleret / ob sie gleich von

Stössels

Stössels Modo agedi/ nichts gewust haben. Zu dem so dienet auch sein Modus agendi gar nicht darzu/ das der Pelagianer yrthumb de Synergia widerlegt werde/ ja er bestettigt denselbigen viel mehr/ wie jhme solchs beide inn der Düringischen Visitation/ vnd auch in offentlich gedruckten Schrifften/ die er noch nie widerlegt hat/ auch nicht widerlegen kan/ genugsam dargethan/ vnd beweiset ist.

Vber das so finden wir noch nirgendt keine todte Manicheer/ Pelagianer vnnd Enthusiasten liegendt/ die er mit seinem Modo agendi auß der Kirchen getrieben/ oder erstochen hette.

Wir nemen für bekant an/ das er in der 26. Proposition vnd sonsten sagt. Erstlich mit Ezechile/ das der Heilige Geist gar keine dispositionn noch geschickligkeit finde in vnsern steinern hertzen.

Zum andern das er Propos: 23. vnd sunsten sagt/ das der Assensus bloß vnd alleine des Heyligen Geistes Werck sey/ one alle mitwirckung des natürlichen Menschen.

Wir fragen aber den Stössel/ wie doch yetzt gemeldte wort stimmen mit deme/ das er sunst etliche mal verneinet/ das wir inn der Bekerung souiel vermügen als ein Klotz/ darumb das wir nicht Klötze sindt? Er saget wir haben Steinerne hertzen vnd verneinet doch auch das wir Klötzer sein/ vnnd so wenig als ein Klotz vermügen/ Hat dann ein Steinern Hertze mehr wirckligkeyt dann ein Klötzerns? Ist der Assensus/ das Jawort bloß vnnd alleine des Heyligen Geistes werck one alle mitwirckung des Natürlichen Menschen/ wie es denn ist/ Warumb macht er dañ den Modum agendi & Assensum zu einem Concurrenten in der Bekerung/ Ja auch in der Applicirung der Bekerung? Thut denn ein Mitlauffender gar nichts?

Lesst

Leufft er so schlefft er jo nicht/viel weniger ist er todt/ Er muß gewißlich etwas wircken. Item/ Worumb verneinet er/das der Mensch in der bekerung hostiliter feindlich wider Gott strebe? Warumb setzt er das Repugnatiuè an keinem orthe? Worumb geschweiget er des Lutheri purè passiuè? Item/ Worumb nennet er den assensum das Jawort/ so yetzt im fieri vnnd noch nicht gewircket ist Modum agendi, als were er schone für der bekerung vnd hülffe zu derselbigen? Das seind ja eytel contraria & pugnantia, widerwertige reden. Er hat sonderliche lust mit seynem Meyster zu Cothurnisieren/ vnd die lehre vom Freyen willen also zuuorwirren/ das die Einfeltigen jre drüber werden/ vnd sich gar nit wissen drein zu schicken/ Gott were jme.

Das wir den Modum agendi inn der Declaration verstehen de natura pfichica/ Darüber schildt er vns Calumniatores, Sycophantas, malitiosos, Aber wir haben bewiesen/ das der declaration meinung mit nichte ist/ das der Modus agendi auß der Widergeburt seye/ sondern sie wil/ das er sey in Libero arbitrio, vnnd der Mensche habe jhn noch auß der Schöpffung her/ Ist derwegen keine Calumnia/ keine Sycophantia, wir thuns auch nicht falso & malitiose/ das wirs de natura pfichica verstehen/ Er ist selbest ein loser Sycophant/ das er die wort der Declaration anders deutet/ denn sie inn jrer eygentlichen bedeutung heissen/ vnnd thuts darzu wissentlich wider des Autoris sinn vnd meinung/ Darzu setzt er yetzt selbst den Modum agendi/ wie droben gezeiget/ ante conuersionem, das er sey in applicatione conuersionis concurrens. Daraus folget jo/ das er muß in pfichica natura sein.

In der 31. Proposition bekennet er sich zu Doctoris Pauli Eberi gedrucktem bekentnis vom Abendtmal des Herren/ darzu müssen wir vnsere meinung auch sagen/ alleine darumb/ das wir nicht darfür angesehen werden/ als halten wir mit vnd neben Stössel die gantze Confession Eberi durchauß für recht.

Wir

Wir sehen gerne vnd frewen vns darob/ das Doctor Eberus das τὸ ῥητὸν (das nach den worten Christi / wie sie lauten im Abendtmal des HErren warhafftig / vnnd wesentlich gegenwertig sey/ vnd mit dem munde genossen werde der Leib vnd Blut Christi) setzt vnd vertedinget/ vnd dagegen Caluinischwermerey/ verwirffet vnd widerleget/ Das aber können wir nicht loben/ das er saget vnnd hefftig streytet / das die gar Gottlosen οὐ πάθει wann sie zum Sacrament gehen/ den Leyb Christi nicht entpfahen/ denn er redet solches nicht alleine ohne schrifft/ wie er denn nicht einen einigen Spruch allegirt/ Sondern auch wider die Schrifft/ Denn auß Paulo kan gewaltig beweiset werden / vnnd ist auch von vielen albereit beweiset/ das auch die Gottlosen/ wenn sie zum Sacrament gehen/ vnd sich also vnter die Christen mengen/ gewißlich den Leib vnnd Blut Christi empfahen/ aber jnen zum Gerichte. Was darffs von offentlichen vnd bekanten Sündern/ vnd Lesterern vnserer waren Religion viel disputiens / die freylich nimmermehr zum Sacrament komen / würden auch von der Kirchen vnd rechtsinnigen Kirchendienern nit zugelassen werden. Eberus selbs definirt solche Gottlosen/ die den leyb Christi inn vnd mit dem Sacrament nicht empfahen sollen / also/ das sie bey den Papisten Papistisch/ bey den Lutherischen Lutherisch sein/ dz sind jo auch Hypocritæ/ warumb solten die nicht auch wie Judas/ den waren Leyb vnd Blut Christi empfahen? Lutheri Locus dienet jme nicht/ dann Lutherus redet von den Papistischen Meßpfaffen / die mit dem Sacrament anders vmbgehen/ denn es Christus hat eingesetzt/ Geben jhme nicht alleine einen andern vnd vnrechten finem/ Sondern auch eine ander vnrechte formam. Christus hats nit also eingesetzt/ das einer alleine den Leib Christi mit sonderlichen Gebetlein vnd Gebeden opffern solle für die lebendigen vnd die todten/ sondern das mans solle vnter die Christen außteilen/ das sies essen vnd trinckens.

Was sonst seine eygentliche vnnd bestendige meinung sey von diesem Handel/ siehet man in seinen schrifften wol/ nemlich das sie/ alle die zum Sacrament gehen/ wann mans nach Christi ordnung handelt/ gewißlich den waren Leib vnd blut Christi entpfahen/ sie seyen Petrus oder Judas/ die glaubigen zum trost/ die vnglaubigen zum Gerichte. Wir können auch nicht verstehen/ was doch Eberi distinction mehr aufrichte/ denn das sie die Sacramentarios stercke/ vnd jnen wider gebe was jn zuuor ist genommen.

D. Eberus schilt auch sehre in der Catechimischen Præfation an den H. in Preussen/ auff die/ so wider die Sacramentirer ernstlich gestritten haben/ vnd gibt jhnen schuldt/ als solten sie dardurch der Papisten verfolgūg in Franckreich geursacht haben/ er beweisets aber nicht/ wirds auch nimmermehr beweysen können. Auch gibt er fast zuuerstehen/ Man solle die/ so den Sacramentirischen yrthumb feste halten/ sonderlich wanns Layen sein/ für Gliedmas der Kirchen halten. Was wil daraus werden? Mit der weis werden wir hinfürder eine rechte Samaritische kirche haben/ do ein yeder wird glauben was er wil/ vnnd dennochst für ein Glied der Kirchen gehalten werden/ wie dann Stössel vnd viel andere mit fleiß dahin arbeiten vnd dardurch vielen Leuten an jrer Seelen Seligkeit hinderlich sein/ Gott erbarme es.

Lehrer sollen jr ampt trewlich vnd ernstlich füren mit lehren/ vermanen/ drewen/ straffen/ verdamen/ vnd bannen nach eines yeden gelegenheit/ vnter des solle sie zu Got ernstlich rufen/ das die/ so vnwissentlich vñ nicht zum tode sündigen vnd jren/ möchten erleuchtet vñ bekeret werden/ schlechts hin leren vñ den Leuten auch nit vom teuffel sagen taug gar nichts/ deñ die schrifft saget/ verflucht sey/ der sein Ampt nachlessig vbet.

Weil sich nu Stössel zu Eberi Confession bekennet/ so begeren wir von jme hiermit/ das er doch Pauli Eberi distinction

Nemlich

Nemlich/das etliche Gottlose vnd Vnglaubige im Abendes mal des Herrn/den Leib vnnd Blut Christi empfahen/etliche Gotlose vnd Vnglaubige aber nit empfahen/ auß der heilige schrifft beweise/wir können sie/wie gesagt/in der schrifft nit finden/das widerspiel lesen wir in der Bibel vñ Lutheri schriften.

Weil er sich auch nit alleine zu Ebero/sonder auch zu den andern Synergisten widerumb gesellet/so fragen wir jn vñ bitten/er wolle vns Categoricè antworten. Ob er jme denn auch gefallen lasse Pauli Eberi Synergiam/die er inn offentlichem druck afferirt vnd also lautet.

Ideo probo dictum Nazianzeni,qui fatetur Dei opera esse virtutes in nobis,Sed tamen hæc sunt ita, vt voluntas luctetur assentiri Deo trahenti.Et quam verecunde locutus sit considerandum est,Non dicit pares causas esse Deum & voluntatem,vt,cum duo equi currum trahunt. Sed imbecillem comitem esse voluntatem significat,vt cum volentem puerum ducit robustus pater,Inquit enim dari virtutes τοῦ τῶ νευθσι,verecundius hoc est,quam si latinorum more diceret assentientibus.

Item cum Paulus dicat,fides ex auditu est,intelligatur eius esse fides, qui vult audire,non qui repugnat. Similitudinem de luto,ne ipse qdem Paulus adeo duriter interpretatur, vt volountatem in Malis nihil agere existimet, sed tantum fingi vt lutum.

In der 32. Propositiõ gesellet sich Stössel offentlich wid zu den Adiaphoristen vñ Synergisten/die er doch zuuor hat helffen widerlegen/vnd verdamen/von denen er auch wol weiß/das sie noch zur zeyt keine rechte busse gethan haben/Ja er iustificirt sie yetzt/vñ darff vnuerschambt sagen/die jenigen so jnen widersprochen haben/haben sie als vnschuldige leute/vnbillicher vnd wüterischer weyse falscher lehre bezüchriget.

Wolan er mag hinfaren/wer kan jn halten/wir aber dancken dem trewen Got von hertzen/dz er noch leute gegeben vnd erweckt/die den Adiaphoristen/Synergisten vñ Maioristē widersprochē/vñ den leuten solche greuliche vñ gotslesterich jrrthũer gezeiget haben/dadurch one zweiffel vil leute sind reche vnterrichtes

richtet vnnd bey der warheit erhalten worden/ Auch dancken wir vnserm lieben Gott darfür/ das er vns dermassen geleitet/ das wir nicht allein der Adiaphoristen Gesellen nicht geworden/ sondern auch neben andern Sünden jre yrrthumbe ernstlich gestrafft haben/ Vnd bitten jne von grund vnsers Hertzens/ er wölle vns vmb seines Sons willen auch hinfürder gnediglich leiten vnnd führen/ das wir bey dem kleinen/ geringen/ verachten/ vnd wolgeplagten Heufflein/ das sein Wort reine hat/ bekennet/ vñ darüber leidet/ von d Ecclæsia aber malignantiũ gesondert in ewigkeit bleiben/ Das gib vnnd verleyhe vns du trewer Gott/ ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausendt/ Wir wollen lieber der Thür hüten in deinem Hause/ denn lange wonen in der Gottlosen Hütten.

Beschluß.

WIR haben Summarien weyse/ aber doch gründtlich vñ warhafftig bericht/ wie vñ warumb wir in gegenwertige beschwerũg komẽ seindt/ dameben haben wir auch von Stössels disputation auß Gottes Wort vnser meinung gesagt/ Wir zweiffeln gar nicht/ alle guthertzige Leuthe/ werden auß diesem bericht vnsere vnschuld erkennen/ vnd mit vns ein hertzlichs mitleyden haben/ Des Stössels lesterung aber/ der vns so grewlich als/ Auffwiegeler/ vnd Auffrührer/ vnnd noch erger schilt/ keinen glauben geben/ Er selbest mag zusehen/ wie ers für Gottes Gericht/ verantworte/ das er den Synergistischen Cothurnum so hefftig vertedigt vnnd promouiret, Fromme vnnd vnschuldige Pastores so vbel außgeholhippelt/ verfolget vnd ins Elend mit Weib vnd Kind gejagt/ viel Kirchen be-

chen betrübt/vnd jrer lieben Prediger/die sie gerne behalten hetten/beraubt/grewliche ergernuß angericht/ vnnd sonst viel erschrecklichs dinges geursachet hat/ Wie/ob wir wol für Gott arme vnd grosse Sünder sindt/ mögen vnns doch mit gutem vnnd frölichem gewissen rhümen/ das wir vns durch Gottes genad/in vnserm Ampte/ Lehr vnd Leben/ für den Menschen das ist/so viel die Menschen zurichten haben/ vnstrefflich gehalten haben/Des haben wir zeugnuß/erstlich vnser gewissen darnach vnser Gemeinen/denen wir inn Gottes Wort gedienet haben/ Darumb bieten wir Trotz allen vnsern Widersachern/das sie das Widerspiel auff vns beweisen. Wir bitten auch menniglich/ob vnsere Widersacher vns weiter lestern würden das sie jnen nicht balde wolten glauben geben/ sondern auch ein Ohre für vns behalten/ vnd vnser antwort erwarten/ Wir wollen vns/ob Gott will/als Biederleut/ mit gutem vnd warhafftigem grunde verantworten/vñ vnser vnschuld darthun/Wirds von nöthen sein/so wollen wirs ein yegklicher für sich inn sonderheit thun/vnd ter des wolle ein yeder geniessen lassen des Achten Gebots/vnnd der gemeinen Juristen Regel. Quilibet præsumitur esse bonis, donec contrarium probetur.

Nun volgen die Copeyen der Schrifften / darauff wir vns referirt haben.

FORMVLA SVBSCRIPTIONIS AB IPSO STOSSELIO PRÆSCRIPTA.

A. EGo N.N. agnosco in hac declaratione, primã partem, de ui et efficacia hoîs in cõuersione, pie & dextre explicatã esse, ita ut hoîs nõ renati Synergiã prorsus tollat aut repudiet. Omnem autem uim & efficaciã, soli Dei gratiæ adscribat, ut maneat illud Pauli, qui gloriatur in Domino glorietur. Quid habes quod nõ accepisti? Secundã uero partem, de Modo agendi intelligo de medio externo, id est, de ministerio uerbi, per quod Deus ordinarie suã uim & efficatiã exerit, et hoc se medio nobis communicat, iuxta illud Pauli. Quomodo credent? Fides ex auditu. Ro:10. Vocabula uero Aptitudinis & Capacitatis, non intelligo de ui aliqua interiori hominis animalis, sed tantum de externa pœdagogia audiendi & aggregandi se ad ministerium. Item de aptitudine & capacitate passiua ut Lutherus To:1. Pa:236.

Et ut prima pars Declarationis opponitur Pelagianis & semipelagianis uel Synergistis, ita statuo secũdã partem opponi Manichœis, Enthusiastis, & Suuenckfeldistis, qui extra uerbũ illuminationes quærunt, Hæc si mens est, & sententia Victorini, Declarationi lubens subscribo, eam. n. congruere cum uerbo Dei, Augustana Confessione, Schmalcaldicis Articulis, & libro Confutationum non dubitanter affirmo.

Sendtbrieff der Visitatoren an Magistrum Victorinum Strigelium/ vnd desselbigen darauff gegebene Antwort.

B

GOttes Genade durch Christum zuuor/ Ehrwirdiger vnnd Hochgelerter Herr Victorine/ Wir stellen in keinen zweiffel/ jr werdet euch der vrsachen/ dieser vorgenommenen Visitation der Pfarrer zu berichten wissen/ Nemlich das nebenpflantzung vnnd außbreitung/ reiner vnnd vnuorfelschter Lehr des Euangelij/ auch eine bestendige einigkeit in dieses Fürstenthumbs Schulen vnd Kirchen widerumb möchte auffgerichtet/ vnd gestifftet werden. Wiewol wir vns auch gentzlich versehen hetten es solte hierzu auch one vnsere erinnerung vnd anhalten mennigklich für sich selbst geneigt sein/ Sintemal zu aller vnsern Heil vnd Wolfart solche eynigkeit ersprißlich/ Jedoch befinden wir das souiel vnbescheidene Köpffe/ vnter den Pfarrern/ entweder auß vnuorstandt/ oder auß verhetzung/ nicht alleine diesem Christlichen werck sich wider setzen/ Sondern zum höchsten lestern/ vnd vorkeren/ gleich als wolte man zu einer Lehre Gottes Wort/ vnd vnser Kirchen bekendtnis zuwider/ sie dringen. Vnd aber den/ vnangesehen EWER DECLARATION so jhnen fürgelegt/ auch nach notdurfft/ mit klaren deutlichen worten/ auß Göttlicher Schrifft erkleret/ vnnd außgefüret worden/ Etliche/ ob sie wol mit vnserer erklerung zu frieden/ so wegern sie doch sich der Subscription, mit dem Schein/ als were vnnsere Erklerunge/

die

Tu dixisti die wir jhnen mündtlich vnd schrifftlich fürlegen / mit Ewer DECLARATION, Ja mit ewrem Hertzen vnd meinung nicht einhellig / Damit nu solch mißtrawen / von vnserer vnnd ewrer person möchte abgewendet werdē / auch dz fürgenomene Werck der Visitation / deste richtiger fortgehen / so haben wir denselbigen / die vns nicht trawen wollen / nicht alleine vergönnet / Sondern auch aufferlegt bey euch selbest vmb ferner

Scilicet. erklerung sich zuerholen / Dann vnns kein zweiffel / sie werden eben die meinung / welche sie von vns gehört vnd eingenommen / auch bey euch erlangen. Dieweil sich dann etliche hier zu erboten / denen wir vertröstung gethan / ewers freuntlichen vnterrichts / den jhr auch inn gleichem fall andern habt mitgeteilt. So gelanget an euch vnser freuntlich bitten / Jhr wöllet euch gegen denselben Pfarrern / so euch freundtlich ersuchen werden / gutwillig vnnd vnbeschweret / mit Christlicher erklerung erzeigen. Vnnd damit wir auch ferner dergleichen mißtrawen vnd gesuchten behelff deste besser ablehnen / mit vnserer hiermit eingelegten erklerung / wie wir dieselbige bißher einfeltig gethan / damit auch viel Christlicher Lehrer wol gesettigt / wollet jr sie mit ewer Hand vnterschreiben. Solches wird vnserm G. F. vnd H. zu sonderem gefallen / vnd bey vielen trewhertzigen Lehrern vnd

Berathe: euch Got für dieser thür krigt jr nichts. Pfarhern / zu guter einigkeit gereichen / So sind auch wir für vnsere Person solchs zu beschulden geneigt vnd erbötig. Datum Weimar / den 24. Julij / Anno 15 62.

Ans:

Antwort Victorini.

C

GOttes gnade durch Christum/sampt meinem freuntlichen dienst zuuor/Ehrwirdige/Ehrnueste Achtbar vnd hochgelerte Fürstliche/Sechssische/verordente Visitatores/Großgünstige Herren vnd Freunde. E. E. vnd A. freuntlichs schreiben an mich gethan/Hab ich nicht alleine Heute Dato kurtz für meiner gewönlichen Lection empfangen/Sondern auch desselbigen inhalt vernommen/Vnd weis mich hierauff zu berichten/auß was vrsachē ich mit der nuh der angefangenen Visitation bin biß anher verschonet worden/Vnnd das beide Stücke inn der Kirchen hochnötig sindt/Pflantzung reiner Lehr/vnd erhaltung Christlicher eynigkeyt/Es were mir auch nichts liebers/dann das mennigklichen zu gemelten stücken hertzliche liebe vnnd neigung hette/Weil ich aber mit leide vorneme/das viel vnbescheidene köpfse mehr lust haben zu vnnötigem vnnd mutwilligen gezenck/dann zu Christlicher eynigkeit/kan ich auff dißmal der sachen nicht weyter helffen/nach meiner einfalt/denn/das ich Gott den HErren/neben andern frommen Christen trewlich wil bitten/das die angefangene Visitation möge ein seliges ende Gott dem Allmechtigen zu ehren/vnd der Kirchen vnnd Schulen dieser Lande zu gut reiche. Das nu ferner von mir begert wird das ich mich sol in Priuat Colloquium mit etlichen Pastoribus einlassen/wil mir auß vielen vrsachen beschwerlichen fürfallen. Denn weil ich mich des gemeinen vnd offentlichen Wercks/der Visitation/auß erheblichen vnnd wichtigen vrsachen enthalten habe. Wil mir keines weges gebüren Priuata Colloquia

haud stulte sapuisti q̄ noluisti inter visitatores esse.

von Ettelner Declaration anzüstellen / Es würde auch gedachte Declaration / welche mein G. F. vnnd H. sampt seiner Fürstlichen Genade löblichen Räthen / vnnd fürnembsten Theologen für Christlich vnd vntadlich erkent hat / durch solche Colloquia in weitleuffrige disputationes geraten / darzu ich keines weges helffen noch rathen wil / Sintemal ich nicht one schmertzen erfaren / was Grübeln vnd Cauilliren guts bringet. Derwegen / gelanget an E. E. vnd A. mein gantz dienstlich vnd freundtliche Bitt / Jhr wöllet meiner hiermit gönstiglich verschonen / vnnd mich bleyben lassen Bey den claren Buchstaben meiner Declaration / mit welcher nicht alleine vil Gelerter vñ Gotförchtige Menner in disem Fürstenthumb / Sondern auch an vielen örtern / ausserhalben des landes wol zu friden sind. Deñ das ich vber die gemelte Declaration so ein mal Solenniter approbirt vñ ratificirt / ich mich zu newer Declaration solte bewegen lassen / darzu würdt mir wider E. E. vnd A. noch yemandts anders / der einen Christlichen verstandt hat Rathen / Solchs hab ich E. E. vnd A. als meinen großgünstigen Herrn vnnd Freunden zur widerantwort nicht sollen vorhalten / Vnnd bin denselbigen yederzeyt nach vermügen freundlichen dienst zuerzeygen willig vnd erbötig / Datumm Jena den 24. Julij / Anno 1562.

Erdencke nun mehr Glossen li den herrn

Nota Stösels Declaratio ist eine Newe declaratio h.ē. jr seit narren in der haut.

E. E. vnd A.
W.

Victorinus Strygelius.

Auß-

Auszug auß einer schrifft / so Strygel an eine Person etwan gethan.

ES hat aber mit meinem Abscheidt diſe gelegenheit / das ich deſſelbigen noch geringe / vnd auß nichtigem argwon geſchepffte vrſachen habe / Sondern mehr dann wichtige vnd erheblich / vnter welchen die fürnembſte iſt / das die Viſitation im vorſchienem Sommer des 62. Jars gehalten / Meiner Christlichen *Declaration* zu Weimar *approbirt* vnnd *Solemniter ratificirt* inn viel wegen vngemeß / Ja derſelbigen gantz vnnd gar zuwider gehandelt iſt worden. Wie ſolchs die Acta viſitationis / vnd vieler vngegründter Flacianiſcher Pfaffen (denn alſo werden ſie billich genandt) vnterſchreibung offentlichen vnd notorie bezeugen / alſo das es Landtrichtig vnd keiner beweiſung bedarff / Dieweil dann die auffgerichte form der eynigkeit nicht iſt ſtet vnd veſt gehalten / Sondern thetlichen darwider gehandelt worden / Hat mir nicht wollen gewiſſers vnnd ehren halben gebüren / lenger ſolchen vnfertigen hendeln beyzuwonen / Sondern andere Herberge zu ſuchen darinne ich mit Gottes hülff möchte ſicher wonen / etc.

Viden Stoſſeli: Wie gemeß deine Gloſen des Victorini meinung ſein: ô profundiſſimum Theologū Wie man in d Weimariſchen Diſputation wol ſihet / do er auch in ſeiner Philoſophia offte ſtolpert / etc.

Abschrifft des schreybens der Visitatorn an etliche Stedtische Redte der Enturlaubung halben vnser etlichen.

E

Nser freundtlich dienst zuuor/ Ersame/ weyse/günstige/gute Freunde/Wir geben euch zuerkennen/das wir auß beuehl des Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Johans Friedrichen des Mitlern/Hertzogen zu Sachssen/etc. Vnsers Genedigen F. vnd H. ewren Pfarrer N. N. für vns erfordert/vnd von jme begert / sich der Declaration Victorini/ welche andere vornehme Theologen in vnd außwertig jhrer F. G. Fürstenthumb/für Christlich vnd Gottes Worte Prophetischer vnd Apostolischer Schrifft/der Augspurgischen Confession vnd Apologia/Schmalcaldicis Articulis vnd Lutheri seligen Lehre/ vnd der außgegangenen Confutation gemeß erkant/zu vnterschreiben/das dann jre F. G. Christliche vnd gute vrsachen haben. Wiewol er nun sich dessen gewegert/ vnd allerley fürgewandt/so sind jme doch seine Motiuen vnd Argumenta/welche jne dauon abhalten haben wollen / stat-

Non est verum. lich auß Gottes Worte abgelenet worden.

Wann er aber darüber auff seiner meinung vnnd Conscientz/die er jme an Gotes Wort gemacht bestanden/So hat Hochgedachter vnser G. F. vnd H. beuolhen / das er sich anheim müge begeben/vnd das er sich der Cantzel solle enthalten/auch sich darnach achten/das er die Pfarre/auf künfftigen Michaelis reume.

Wolte

Wolte er aber in jrer F. G. lande bleiben/ vnnd wonen/ auch vmb seinen Pfennigzeren/ solte jme dasselbige frey stehen yedoch das er sich friedlich hielte/ vnd keine zwispalt / ergernis vnd vnruhe/ in der Kirchen noch sonsten machte/ erregte/ noch anrichte.

Welches wir auß beuehl vnsers G. F. vnd H. euch darumb anzeigen / auff das jhr dessen wissen haben möchtet/ auch darauff achtung geben könnet/ das demselbigen von jhme also nachgegangen vnnd gelebt werde/ vnnd sind euch für vnser Person zu dienen willig / Datum Jena / Sonnabende nach Margrethe/ Anno 1562.

Fürstliche Sechssische Visitatores zu Jena.

Wer hat nun armen Pfarherrn geurlaubt?

Hat es Stöffel nicht gethan? ware er nicht der visitatorn so hie vnterschrieben habē/ einer vnd fürnembster?

Den Ersamen Burgermeyster vnd Rath der Stadt N. vnsern günstigen guten Freunden.

1. M. Bartholomeus Rosinus etwa Pfarherr vnd Superintendens zu Weymar.
2 Alexius Bresnicerus etwa Pfarherr vnd Superintendens zu Aldenburg.
3 M. Martinus Wolfius etwa Pfarher zu Chala.
4 Michael Schulteis etwa Pfarher zu Creutzburg.
5 Dauid Scheffer etwa Pfarherr zu Saltzungen.
6 M. Johannes Fuldner etwa Pfarher zu Butstat.
7 M. Joachimus Magdeburgius etwa Pfarher zur Oßmanstat.
8 M. Matthi. Kinoler etwa Pfarher zu Grunstat.
9 M. Martinus Faber etwa Pfarherr zu Gößnitz.
10 M. Joh. Andre. gewesener Pfarherr zu Manstet.
11 M. Thimot. kirchner etwa pfarrer zu Herbstleben.
12 M. Benedic Melhorn etwa Diacon zu Weimar.
13 Philippus Ruttenus etwa Diacon zu Newstadt an der Orla.
14 Jeremias Discigerus etwa pfarher zu Swerstat.
15 Johannes Barck etwa pfarherr zu Madel.
16 Fabianus Kein etwa Diacon zu Weimar.
17 Georgius Ziebler etwa pfarherr zu Sultzbach.
18 Jonas Francus etwa pfarherr zu Ober Roßla.
19 Johañes Günther etwa pfarher zu Oberweimar.
20 Johañes Töpffer gewesener pfarher zu Obringē.

Johan-

Johannes Stroſius etwa Diacon zu Saltzunge. 21
Balthaſar Hancke etwa pfarherr zu Hermſtedt. 22
Nicolaus Hacus etwa Diacon zu Butſtadt. 23
Johañes Leo etwa pfarher zu groſſen Mülhauſen 24
Heinricus Moller etwa pfarher zu Hemhelheim. 25
Paulus Reineckerus etwa Pfarher zu Tentleben. 26
Paulus Regius geweſener pfarherr zu Ramßla. 27
Fridemannus Hauck etwa Pfarherr zu Opplick. 28

Der verjagten Pfarherr vnd Prediger ſeindt ſonſt mehr / nemlich faſt Viertzig / ſampt den Vier Theologen vnd D. D. Johanne Cœleſtino Griegiſchen leſer / auch dē Superintendten M. Balthaſer Winter / welcher biß in dē tod geplagt / vñ auch endtlich auff ſeinem Todtbeth ligend / kurtz vor ſeinem ende hat müſſen ſeine entſetzung anhören / vnd einer ſeiner Diacon / der auch biß zum tode geplaget worden iſt / vnd ſampt M. Peter Egerles Superintendenten zu Gotha. Das heiſt die Kirche Gottes nach dem Newen vnnd vnerhorten *Modo agendi reformiren. Vſquequo Domine non uindicas ſcandala puſillorum & ſanguinem ſeruorum tuorum, doctrinæ filij tui corruptelis & Eccleſiæ tuæ uaſtationes.*

O domus, antiqua domus cꝛ̃ à d. d. d.

CONTRA VLTIMAM
partem decimæ quintæ Propositionis, et aliquot sequentes disputationis Stôsselij Propositiones.

Nicolai Ambstorfij.

1. *Etsi Euangelium sit ministerium Spiritus, tamen propter auditum uerbi non datur spiritus sanctus, licet per auditum uerbi tradatur credenti.*

2. *Ex sola misericordia gratis datur spiritus sanctus, cui & quando uult DEVS, etiam illi, qui Euangelium odit & persequitur.*

3. *Paulus acerrimus Euangelij & Ecclesiæ hostis in ipso furore, & actu persecutionis uocatur & in Apostolum eligitur.*

4. *Sine suo modo agendi ut non habeat, unde glorietur, sic oẽs sancti ex sola gratia eliguntur & uocantur.*

5. *Deus iustificat impium dicit scriptura, impius autem est hostis Dei, odit Christum & Verbum eius.*

6. *Ideo ex resistentibus & repugnantibus Euangelio ignoranter, Deus uocat & eligit, quos uult, ex gratia, sine ipsorum modo agendi.*

6. *Multos ex hostibus & crucifixoribus Christi uocauit & elegit Deus, quia non frustra dixit Chri-*

ſtus: Dimitte eis, quia neſciunt, quid faciant.

8 Hi quia uocati & electi erant, ideo pœnituerunt et crediderunt, reliqui, quia reiecti erant, credere non potuerunt.

9 Dimiſit enim eos ſecundum deſideria cordis eorũ, ideo non pœnitebant.

10 Si enim Homines ſuo Modo agendi uerbo aſſentiri & credere poſſent, tum haberent, unde coram Deo gloriari poſſent.

11 Homo quidẽ differt á ſaxo & bruto, ſed propterea non habet Modũ agendi, ſed aptitudinem paſſiuam ſeu capacitatem, qua aptus natus eſt, regenerari.

12 Sed hæc aptitudo ſeu capacitas eſt modus patiendi nequaquã autẽ Modus agendi.

13 Si Modus agendi ſequitur tractionem Spiritus ſancti, ut Stoßelius in 18. propoſitione cõfitetur, cur igitur Modũ agendi Homini naturali tribuunt?

14 Poſt regenerationẽ Homo eſt inſtrumentũ, per quod Deus diligit & credit, imo omnia in nobis agit & operatur Chriſtus, ut Paulus inquit.

15 Sed propterea homo non eſt truncus aut ſerra, ſed creatura intelligens & uolens.

16 Quã DEVS trahit, ut credat aut diligat CHRISTVM, quẽadmodũ Artifex ſerrã trahit, ut diuidat ligna.

Et

17 *Et sicut sectio non serræ, sed Homini secanti tribuitur, ita dilectio credentis, non Homini, sed Deo tribuitur.*

18 *Sic Paulus loquitur. Viuo non ego, sed Christus in me uiuit: Sic renatus credit & diligit, non ipse, sed in ipso Christus credit & operatur.*

19 *Sicut ergo serra patitur, ut trahatur ab homine, sic renatus patitur, ut Christum diligat & credat.*

20 *Quare nullus Modus agendi Homini renato tribui potest, nisi ualdè impropriè propter aptitudinem suam passiuam.*

21 *Sicut de Paulo dictũ est uiuo, sed mox se corrigit dicens: non ego, sed Christus in me uiuit.*

22 *Sic nos diligimus Christum, quia habemus uoluntatem, nos aũt non diligimus, sed Christus in nobis diligit.*

23 *Tribuuntur igitur nobis opera & fructus spiritus, propter intellectum & uoluntatem, quibus apti sumus ad renouationem seu regenerationem.*

24 *Sed hæc aptitudo nullo pacto Modus agendi dici potest, ut supra dictum est, quia est passiua & non actiua aptitudo.*

25 *Ideo nobis non tribuuntur fructus spiritus, propter Modum nostrum agendi, sed propter spiritum*

ſanctum in nobis habitantem & operantem.

26 *Deus cum uoluntate diligente non aliter agit, quàm cum reliquis creaturis, ſcilicet per uelle & dicere ſuum.*

27. *Ideo nihil opus eſt aliquem modum agendi in homine fingere, cum Deus uult & dicit, tum credit & diligit homo.*

28 *Spiritus S. ſanctificans prorſus nihil agit, in agens naturale, ſeu brutam naturam, ideo hic fruſtra diſtinctionem Stoſſelius fingit.*

29 *Spiritus S. tantum agit, cum rationali & uoluntaria creatura, prorſus nihil cum truncis & brutis.*

30 *Ideo illuſio & impoſtura eſt, ut propter diuerſa ſubiecta, in quæ ſpiritus S. agere ſomniatur, modum agendi Stoſſelius defendit.*

31 *Simile figmentum & impoſtura eſt, quod dicit de coactione uiolenta. Nam ſpiritus S. renouat & regenerat hominem, ut uolenter credat & diligat.*

32 *Si homo ſe purè paſſiuè habet ad ſui conuerſionem tum nullum modum agendi habere poteſt, nam modus agendi, includit uim & efficaciam operandi.*

33 *Ideo ſi Modum agendi in ſua conuerſione haberet Homo, tum non purè paſſiuè ſe haberet.*

34 *Etiamſi nullum Modum agendi habet Homo,*

tamen

tamen propterea nihil sine uerbi ministerio accipit aut recipit.

35 Ideo Manichêorum & Enthusiastarum deliria non probamus, cum Modum agendi in Homine negamus, ut Stoßelius delirat.

36 Per Modum igitur agendi Hominis nullo pacto refutantur errores & deliria Manicheorum & Enthusiastarum.

37 Spiritus sanctus Hominis conuersionem per Modum agendi eius non orditur, sed suam uim & efficaciam per ministerium uerbi orditur.

38. Modus agendi prorsus nihil facit ad applicatiõnem conuersionis, ut somniat nugator, & multô minus ad sentiendum nouos motus in conuersione Hominis.

39. Nam spiritus sanctus sine Modo agendi Hominis, hos nouos motus in Homine creat & facit per regenerationem.

40 Ex furentibus et frementibus amicos, ex nolentibus uolentes per renouationem, sine Modo agendi Hominis facit spiritus sanctus.

41 Ideo figmentum est, quod ex malitia seu ignorantia fingit Stoßelius, quòd dicit modum agendi usurpari ad hoc, ne spiritus sanctus uideatur necessitatem & uiolentiam inferre uoluntati.

42 *Nam pater trahit Hominem sine suo Modo agendi, ut ad Christum ueniat, hoc est diligat eum, & ei credat.*

43 *Spiritus sanctus uoluntariam & rationalem creaturam, de sui conuersione nihil cogitantem & agentem conuertit.*

44 *Paulus de sui conuersione nihil cogitans aut agens, conuersus & uocatus est.*

45 *Imo fremens & furens contra Christum et uerbum eius conuersus est, Ideo in ipso Modum agendi fingere non est necesse.*

46 *Ex furente et fremente lupo ouem fecit Spiritus sanctus sine illius Modo agendi.*

47 *Nec ideo in conuersione hominis ulla est coactio seu uiolẽta impressio, sed tantũ renouatio seu generatio.*

48 *Per Modum agendi, quia uim & efficaciam operandi includit, non exploduntur, sed confirmantur Pelagiani furores.*

49 *Non per eum profligantur & depelluntur ab Ecclesia Christi, Manichêi & Enthusiastæ: Nam sine ministerio uerbi non conuertitur Homo.*

50 *Ideo Enthusiastæ & Manichei per nostram sententiam suos furores minime defendere possunt.*

51 *Propterea plane impostura est quod Modum agendi*

agendi Manicheis & Enthusiastis resistere uelle.

52 Per modum agendi stabilitur hominis Synergiæ & reuera adscribitur naturæ ueteri & emortuæ, cooperatio, quantumuis id isti negent.

53 Nam Modus agendi, ut dictum est, natiua sua significatione uim & efficaciam operandi includit.

54 Quomodo enim modus agendi esset, si uim operandi non haberet?

55 Stat igitur firma sententia & immobilis, quod in Homine ante conuersionem nullus est modus agendi.

56 Post conuersionem uero ualde impropius, qualis est in serra diuidente ligna.

57 Serra est instrumentum aptum, dum trahitur ad diuidenda ligna. Sic uoluntas est instrumentum aptum, dum trahitur á Deo ad diligendum Christum & uerbum eius.

FINIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111859-p0100-0

Correctur.

A z fac j linia/ 18. fur jme/ lis/ eine

B j fac j linia 7 nach den worten / fur der beke-
rung/ setze darzu diese wörtlein/ in der beke
rung vnd nach der bekerung/ das es also stehe/
fur der bekerung / in der bekerung vnd nach
der berung/ *in quantum non est reparata.*

B z fac j linia ij setze nach dem wörtl ein man
darzu an/ das es also stehe vnd als balde hat
man an alle Pfarhen etc.

C j fac j linia/ Johan Stygel/ lis/ Joachim Sty
gel

C z fac z linia 17 fur vnlust/ lis verlust.

D z fac z linia z3 fur mir/ lis jme

E 4 fac z linia 10 fur *examina*, lis / *exempla*,

E 3 fac z linia z1. setze balde im anfang darzu
das wörtlein / in / das es also stehe/ zum an-
dern/ das er in derselbigen proposition

E 4 fac j linia z4. pro/ werde/ lege/ weder.

E 4 fac z linia 9. in fine/ lis/ bekennet

E 4 fac z linia 12. fur der/ lis/ oder

K 3 fac j linia/ 3. fur wie/ lis/ wir

Ibidem lin: 20. fur *cursiones*, lis/ *questiones*

L z fac j linia 5. fur/ noch/ lis/ nicht

L 3 fac 3 linia 13. fur Manstedt/ lis Monstab

L 4 fac j linia 5. fur hemelheim/ lis/ heuchelheim

L 4 fac j linia/ 17. fur *Egerles*, lis/ *Eggerdes*

Ibidem lin: 22. fur *corruptelis*, lis/ *corruptelas*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111859-p0104-3

Ma 958

ULB Halle
004 762 185
3

M. C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111859-p0105-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111859-p0106-4

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111859-p0107-0